No. 924. Donnerstag, den 6. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kaufmann Th. Müller in Lima zum Consul für diesen Ort und dessen Hafen Callao zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Juni, Morg. Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten" aus Kopenhagen vom gestrigen Tage wären die vier Mächte, deren Rathe Dänemark bei der Vorlage des Budgets gefolgt, nachdem die holsteinischen Stände die betreffenden Vorschläge verworfen, bemüht, den Streit zu beenden. Schweden soll dem Vernehmen nach den nicht deutschen Großmächten dieserhalb Vorschläge gemacht haben, und letztere sollen geneigt sein, jenen Vorschlägen mit einigen Aenderungen beizutreten.

London, 5. Juni, Nachmitt. Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 25. Mts. waren die Bundestruppen in ungestörtem Besitze der virginischen Ufer des Potomac von Washington bis Alexandrien. Ein Conflikt hatte noch nicht stattgefunden.

Wiesbaden, 5. Juni. Der Regierungs-Commissär erklärte in der gestrigen Sitzung der Herrenkammer, daß eine Uebereinkunft mit dem Limburger Bischof nicht abgeschlossen, die kirchliche Differenz jedoch durch landesherrliche Verfügung provisorisch geordnet worden sei. Das Gesetz, betreffend die Abschaffung des Judeneides, ist in der ersten wie in der zweiten Kammer angenommen worden.

Wien, 5. Juni, Nachmitt. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Staatsminister v. Schmerling, die Regierung betrachte das Haus als engeren Reichsrath.

Pesth, 5. Juni, Mittags. In der heutigen Sitzung des Landtages ist Deaks Adreßantrag mit 155 gegen 152 Stimmen angenommen worden.

Paris, 4. Juni. (H. N.) In den italienischen Provinzen weigert die niedere Geistlichkeit sich in großer Anzahl dem von den Erzbischöfen erlassenen Verbote der Betheiligung an dem Nationalfeste zu gehorchen. — Das National-Comité in Rom ermahnt zur Geduld. — In den in Marokko herrschenden Thronstreitigkeiten hat der östliche Theil Marokkos Muley Soliman anerkannt, der mit beträchtlichen Streitkräften in der Nähe von Fez lagert.

An Viscount Palmerston.

Lord J. Russell hat bekanntlich die Depesche des Herrn v. Schleinitz vom 2. Mai in der Macdonald-Angelegenheit am 22. Mai beantwortet (s. Danz. Ztg. Nr. 922). Er vertheidigt in derselben Lord Palmerstons Aeußerungen über Preußen und appellirt in dessen Namen an das preußische Volk. Herr v. Schleinitz wird hoffentlich diese letzte Note unbeantwortet lassen. Um so mehr sind wir bereit, nachstehende Antwort eines Mannes aus dem preußischen Volke auf diesem Wege an ihre Adresse gelangen zu lassen:

Mylord! Die die Macdonald'sche Angelegenheit betreffende Depesche Ihres edlen Freundes, des Lord J. Russell, vom 22. Mai scheint uns gar sehr einer deutlichen Antwort zu bedürfen. Daß wir dieselbe nicht dem Herrn v. Schleinitz allein überlassen, hat darin seinen Grund, daß die Depesche sich die Miene giebt, weniger zu der preußischen Regierung, als zu dem preußischen Volke zu reden. Daß wir aber unsere Erwiederung an Sie und nicht an Lord J. Russell adressiren, geschieht, weil es nicht seine, sondern Ihre Meinungen sind, die der Briefsteller kundgeben will.

Ihre Meinungen? Nein, Mylord, die Sprache ist für Sie, wenigstens seitdem Sie ein Staatsmann zu sein glauben, nicht das Mittel, um Meinungen auszusprechen, sondern um Zwecke zu erreichen. Welchen Zweck Sie aber, mögen Sie nun mit eigenem oder mit fremdem Munde, etwa des Lord Russell oder der „Times", reden, namentlich bei Gelegenheit der Macdonald'schen Sache, verfolgen mögen, das hat ja die deutsche Presse schon längst enthüllt. Wir alle wissen so gut wie Sie selbst, daß all Ihr angeblicher Zorn gegen unsere Regierung, unsere Beamten und unsere Gesetze nichts ist als eine mit der größten Kaltblütigkeit in Scene gesetzte Komödie? Und wozu diese Komödie? Nun, zu keinem andern Zwecke, als um denjenigen Ihrer Landsleute, die nicht ohnehin schon, wie Sie von der Weisheit des Friedens um jeden Preis und des „après nous le déluge" durchdrungen sind, zu der Ueberzeugung zu bringen, daß Preußen ein ganz und gar barbarisch regiertes Land ist, und daß die Engländer nicht nur Thoren, sondern geradezu selbst Barbaren wären, wenn sie nur einen Schilling oder gar eine große Handels- und Geschäftskrisis riskiren wollten, um dem erhabenen Alliirten in den Weg zu treten, wenn er eines schönen Tages seine Heere marschiren läßt, um die armen Rheinländer von der Tyrannei der preußischen Verwaltung zu befreien und ihnen die Wohlthaten der französischen Civilisation zu octroyiren.

Aber Ihre Freundschaft für den erhabenen Alliirten? Oh! Mylord, Ihre Liebe ist dieselbe Maske, ist genau so, wie Ihr angeblicher Zorn, nichts als das Product derselben Angst vor jeder großartigen, jeder männlichen und darum allein klugen Politik, wie sie die Seele eines jeden Shopkeepers in irgend einem Winkel Ihrer „Weltstadt" erzittern macht. So lange Sie noch das rosige Licht des Tages erblicken, wird es Ihnen, meinen Sie, wohl gelingen, das Ungeheuer der Invasion von Ihrer „glücklichen Insel" fern zu halten. Es ist nur nöthig, daß Sie, so oft die Scene Ihrer politischen Komödie in Paris spielt, die Rolle des polternden Alten übernehmen, von dem man schon weiß, daß er zuletzt doch gute Miene zu dem bösen Spiele des Neffen machen wird. Haben Sie aber in Berlin auf die Bühne zu treten, ja, dann hüllen Sie sich in die stolzere Haut des ungebändigten Wüstenthieres. Aber, Mylord, wir erkennen doch die Stimme; es ist keine andere, als die, nun als die — des Viscount Palmerston.

Doch gehen wir etwas näher auf die letzte Ihrer so schlau stilisirten Depeschen ein, denn die Ihrigen sind es, wenn auch von der Hand Ihres edlen Freundes geschrieben. Da sagen Sie nun, Sie hätten uns, das preußische Volk, nicht beleidigen wollen. Beleidigen, Mylord? Wer wird sich denn beleidigt fühlen, wenn man selbst, und wenn alle Welt sieht, daß der Händelsucher sich nur mit uns erzürnen will, um hinterher, wenn etwa seine Hilfe in Anspruch genommen werden sollte, Andern weiß machen zu können, er dürfe doch nicht Jemandem beistehen, von dem er unlängst nur so grausam beleidigt worden sei. Nein, Mylord, wenn wir unter andern Umständen das Bedauern, das Sie wegen unserer Gesetze und unserer Regierung mit uns zu empfinden vorgeben, als die schwerste Insulte betrachten würden, jetzt, da Ihre Motive für Niemanden in ganz Deutschland mehr ein Geheimniß sind, jetzt, Mylord, hegen wir an Stelle des Zornes ein Gefühl ganz anderer Art gegen Sie, ein Gefühl, das Ihnen allerdings weniger schmeichelhaft sein mag.

Dennoch lassen wir uns nicht die Mühe verdrießen, noch ein paar Bemerkungen an Sie zu richten, die doch möglicher Weise, wenn nicht gerade Ihnen, so doch diesem oder jenem Ihrer Landsleute von Nutzen sein könnten.

So weisen wir Sie u. A. darauf hin, wie ungemein komisch es klingt, daß Sie von der preußischen Regierung an das preußische Volk gerade mit Bezug auf den Macdonald'schen Fall zu appelliren sich herausnehmen. Oder wissen Sie nicht, daß kein Mann im ganzen preußischen Lande Ihre und Ihres Schützlings Partei ergriffen hat? Oder meinen Sie etwa, daß, was wir selbst auch an dem Tone auszusetzen haben mögen, der in manchem preußischen Offizierkreise sich eingebürgert hat, meinen Sie, daß ein solches Betragen, wie das des englischen Gardecapitäns, bei irgend einem preußischen Offiziercorps ein anderes Gefühl als das der tiefsten Entrüstung hervorgerufen haben würde?

Ferner, Sie beklagen noch am 22. Mai die „Grausamkeit" der preußischen Gesetze und ihrer Handhabung, als ob die Rede des Abgeordneten v. Vincke für Sie gar nicht gehalten wäre. Wir wiederholen nicht, was Sie selber nachlesen können. Wir fügen nur hinzu, daß wir, die wir selbst mit herbem Tadel die Mängel unserer preußischen Gesetzgebung und Verwaltung hervorheben und nicht selten auf so manche Vorzüge der englischen Gesetzgebung hinweisen, doch die größere Humanität in unseren Gesetzen finden, und daß dieselben, Alles in Allem gerechnet, mit allen ihren Mängeln uns doch noch viel lieber sind, als die englischen mit allen ihren Vorzügen.

Dann, Mylord, unsere Regierung! Gewiß haben wir große und gerechte Beschwerden über unsere Minister zu erheben. Aber, und das merken Sie sich, Mylord, es sind Männer, die in der Politik zwar mit sehr unzureichenden Mitteln vorwärts schreiten, die aber immerhin doch Zwecke verfolgen, die weit, sehr weit hinaus gehen über den Horizont eines bloßen Routiniers. Es sind Männer, die oft schweigen, wenn sie reden sollten, aber die, wenn sie reden, doch nichts sagen als das, was wirklich ihre Meinung ist. Es sind Männer, denen es gerade in den wichtigsten Dingen an der Energie fehlt, die man von wirklichen Staatsmännern zu erwarten berechtigt ist; aber es sind doch nicht Männer, welche gegen die, deren Feindschaft sie nicht fürchten, sich wie Löwen gebehrden, um sich für eine Lakaienmiene zu entschädigen, die sie etwa einer bedrohlicheren Macht gegenüber angenommen hätten.

Endlich, Mylord, als Sie mit einer so eifrig einstudirten Mißachtung von unseren Gesetzen sprachen und damit unsere Regierung indirect zur Aenderung aufforderten, gedachten Sie da vielleicht der demüthigenden Rolle, die Sie spielten, als L. Napoleon Ihnen zumuthete, ihm zu Gefallen die Gesetze Ihres eigenen Landes abzuändern? Gewiß haben Sie nicht vergessen, daß Sie damals dem Unwillen des englischen Unterhauses weichen mußten. Doch erinnern Sie sich sicherlich auch mit großem Wohlgefallen der glücklichen Wendung Ihres Geschickes, als ein neues Unterhaus Sie wieder an die Spitze Ihres Landes berief. — Unser Abgeordnetenhaus, Mylord, ist nicht eine so mächtige Körperschaft, als Ihre Gemeinen; ja, eine gewissenlose Bureaukratie kann auf die Wahlen einen vielleicht nicht geringeren Einfluß üben, als in England die Oligarchie, der Sie selber angehören. Aber, Mylord, wenn unsere jetzigen Minister im Stande wären — und sie sind es nicht — aber wenn sie im Stande wären, unsere Gesetze ändern zu wollen, um dadurch die Bundesgenossenschaft der englischen Regierung zu erkaufen, so können Sie sich darauf verlassen, daß unser Abgeordnetenhaus, so viel wir leider auch an demselben auszusetzen haben, mit einer ganz anderen Majorität ihnen entgegentreten würde, und daß keine bureaukratischen Intriguen und Maßregelungen, auch wenn Herr v. Westphalen selbst wieder aufstehen könnte, diesen Ministern jemals wieder eine zustimmende Majorität verschaffen würden. In England freilich ist das anders; doch daß das englische Volk deswegen unser Bedauern verdiene, das, Mylord, sagen wir nicht. Wir meinen vielmehr, daß Jedermann genug vor seiner eigenen Thür zu kehren hat, und wenn wir Ihnen gegenüber diesen Spruch scheinbar nicht befolgt haben, so ist es doch nur geschehen, um Ihnen, Mylord, denselben um so eindringlicher einzuschärfen.

Schluß der Landtags-Session im weißen Saale des Königl. Schlosses.

Gegen drei Viertel 4 Uhr sind die Mitglieder beider Häuser zahlreicher, als man erwarten konnte, versammelt; die Herren Waldeck, Graf Cieszkowski, Morawski in Uniform, Hr. Schultze (Berlin) im schwarzen Frack. In der Hofloge erscheint gegen 4 Uhr J. Majestät die Königin, in den Diplomatenlogen sehen wir den Graf Carolyi (Oesterreich), Hrn. de Quaade (Dänemark), Hrn. Geffken (Hamburg), de Castro (Brasilien), Hrn. v. Mohrenheim (Rußland). Der frühere gothische Thronsessel ist durch eine sella curulis ersetzt. Gleich nach 4 Uhr tritt das Ministerium ein, an der Spitze der Fürst Hohenzollern. Die Versammlung schaart sich um den Thron, der Präsident des Herrenhauses bringt ein dreimaliges Hoch Sr. Maj. dem Könige, welcher in den Saal tritt, gefolgt von den Prinzen Carl, Albrecht, Georg, Adalbert August von Württemberg, Hofchargen und Adjutanten. Der König trägt die preußische General-Uniform, besteigt den Thron und liest stehend, bedeckten Hauptes mit kräftiger Stimme die Thronrede, welche ihm der Fürst Hohenzollern überreicht hatte.

„Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

„Das Vertrauen, mit welchem Ich Sie beim Beginne Ihrer diesjährigen Berathungen begrüßte, ist nicht getäuscht worden.

„Die nun beendete Session hat zu bedeutenden Ergebnissen geführt. Sie sind geeignet, Meine Regierung in der Richtung zu unterstützen und zu befestigen, welche dieselbe bisher verfolgt hat. Sie werden heilsame Folgen für den inneren Frieden, für die gesunde Entwickelung unseres Staatslebens herbeiführen und das Gewicht Preußens in Deutschland und Europa verstärken.

„Verträge und Gesetze, welche dem Handel neue Wege öffnen, den Verkehr von Belästigungen, den Betrieb des Gewerbes von Beschränkungen befreien, sind unter Ihrer Zustimmung ins Leben getreten.

„Das Netz der vaterländischen Eisenbahnen ist durch Ihre bereitwilligen Gewährungen wesentlich erweitert worden und die Verbindung mit unseren westlichen Provinzen wird bald durch eine neue Bahn nicht blos abgekürzt, sondern auch besser gesichert sein.

„Dem Vertrage, welcher die Wasserstraßen Preußens und Frankreichs näher zu vereinigen bestimmt ist, haben Sie Ihre Genehmigung ertheilt.

„Die Rheinzölle sind erheblich ermäßigt, die Durchgangs-Abgaben aufgehoben. Die Abgaben, welche den Aufschwung eines immer bedeutsamer werdenden Zweiges unserer Industrie, des Bergbaues, verzögern konnten, sind wiederum vermindert und die Aufsicht über denselben ist vereinfacht worden.

„Die Erschwerungen, welche dem Gewerbebetriebe der Ausländer entgegenstanden, sind beseitigt, und die Ergänzung des Gewerbesteuergesetzes verbürgt die Umlegung dieser Steuer nach zweckmäßigeren und gerechteren Normen.

„Die Ungleichheiten in der Besteuerung des Bodens, welche die Provinzen der Monarchie und die verschiedenen Klassen des Grundbesitzes so lange getrennt haben, sind endlich durch die Vorlagen Meiner Regierung, denen Sie Ihre Zustimmung ertheilt haben, beseitigt. Durch diese Gesetze ist dem Lande ein großer Dienst erwiesen, den Ich mit um so aufrichtigerem Danke erkenne, als ich die Opfer zu würdigen weiß, welche gebracht werden.

„Ich freue mich der einmüthigen Zustimmung, welche Sie dem deutschen Handelsgesetz entgegengebracht haben. Damit ist ein tüchtiges Werk deutschen Geistes zum Eigenthum unseres preußischen Vaterlandes geworden, damit ist ein neues Zeugniß unseres eifrigen Strebens abgelegt, die deutschen Staaten durch das Band gemeinsamer Gesetze enger zu verbinden.

„Das Gesetz über die Erweiterung des Rechtsweges dehnt die richterliche Entscheidung über Gebiete aus, welche derselben bisher entzogen waren. Es wird dazu beitragen, die Herrschaft des Gesetzes zu erweitern und das Ansehen Meiner Gerichtshöfe zu erhöhen.

„Meine Herren! Sie haben Meiner Regierung die Mittel gewährt, welche zur Aufrechthaltung der von Mir angeordneten, für die Größe und Machtstellung Preußens unerläßlichen Organisation des Heeres hinreichen. Ich danke Ihnen dafür.

„Da Meine Regierung weder die Herbeiführung entsprechender gesetzlicher Normen noch die Herstellung regelmäßig geordneter Etatsverhältnisse im Ressort der Militär-Verwaltung aus dem Auge verlieren wird, kann Ich über die Form der Bewilligung hinwegsehen, die das Lebensprinzip der großen Maßregel nicht berührt.

„Die nunmehr erreichte feste und starke Gliederung Meiner trefflichen, aus unserm streitbaren Volke hervorgehenden Armee, die von Ihnen durch die Erhöhung der Steuern zu diesem Endzweck bewiesene Opferwilligkeit geben Preußen die Kraft, für den eigenen wie für den Schutz des gesammten deutschen Vaterlandes gerüstet dazustehen.

„Die Durchführung der Reorganisation der preußischen Heeresmacht ist für die Sicherung der deutschen Grenzen um so unentbehrlicher, als es Meinen ernsten und unausgesetzten Bemühungen bisher nicht gelungen ist, eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Revision der Wehrverfassung des deutschen Bundes herbeizuführen und practische Vorkehrungen zum Schutze Deutschlands gegen künftige Gefahren zu fördern.

„Die lebendige Theilnahme, welche Sie der Entwickelung unserer jungen Kriegsmarine gewidmet haben, deren Fortbildung eben so sehr im Interesse des preußischen, als des deutschen Vaterlandes geboten ist, hat Mich mit Genugthuung erfüllt.

„Die Königlich dänische Regierung ist den von der deutschen Bundesversammlung gestellten Anforderungen nicht vollständig nachgekommen. Auch die danach von derselben Regierung gemachten Anerbietungen stellen die gebührende Lösung der am Bunde schwebenden Angelegenheit der unter dem Scepter des Königs von Dänemark vereinigten deutschen Herzogthümer noch immer nicht in sichere Aussicht. Aber der Character unserer Beziehungen zu den Großmächten Europas gewährt ausreichende Bürgschaft, daß dieselben durch ernste Maßnahmen nicht getrübt werden würden, welche innerhalb der Grenzen des deutschen Bundesgebiets nothwendig werden können.

„Wenn die Vertretung des Landes in redlichem Eifer und einträchtigem Streben an dem Wohle des Vaterlandes mit Mir weiter arbeitet, wenn wir die Schranken inne halten, deren Ueberschreitung nur der in Europa regen Partei des Umsturzes Vorschub leisten könnte, dann darf Ich unter Gottes gnädigem Beistand einem gesegneten Fortgang Meiner Regierung entgegensehen.

„Gedenken Sie, Meine Herren, Meines Wahlspruchs: Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volkes und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht! Folgen Sie stets mit Mir diesem Wahlspruch, dann kön-

nen wir eine glückliche und hoffnungsreiche Zukunft für unser theures Vaterland erwarten.

„Das walte Gott!“

Der König hatte die letzten Sätze unbedeckten Hauptes gesprochen. Als er geendet, setzte er den Helm wieder auf; der Fürst von Hohenzollern erklärte die Session für geschlossen; der König grüßte nach allen Seiten, stieg die Stufen, welche zum Throne führen, hinab, grüßte nochmals und verließ den Saal unter dreimaligem Hoch! der Versammlung. Die Rede selbst war mit Stillschweigen, nicht unterbrochen angehört worden.

Landtags-Verhandlungen.

35. Sitzung des Herren-Hauses am 5. Juni.

Am Ministertische sämmtliche Staatsminister. — Präsident Prinz zu Hohenlohe.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Commissionsbericht über einen vom anderen Hause angenommenen Gesetzentwurf des Abgeordneten Rohden, betreffend die Entrichtung des Stempels von Uebertrags-Verträgen zwischen Ascendenten und Descendenten.

In der folgenden Abstimmung erfolgt nach dem Antrage der Commission die Annahme des Gesetzentwurfs.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist ein Bericht der Budget-Commission über einen Rechenschaftsbericht, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militärverwaltung für die Zeit vom 1. Mai 1860 bis zum 30. Juni 1861.

Die zustimmenden Anträge der Commission werden ohne jede Diskussion angenommen.

Als dritter Gegenstand der Tagesordnung folgt ein vierter Bericht der Budget-Commission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats für 1861.

Herr v. Buddenbrock motivirt das Verhalten des früheren Ministerpräsidenten gegenüber den kecken Forderungen des österreichischen Ministers zu Olmütz mit dem Ungenügenden des damaligen preußischen Heeres, und in gleicher Weise sei Preußen auch 1859 behindert gewesen. Es sei daher die der Vollendung nahe Reorganisation des preußischen Heeres als eine Errungenschaft von hohem Werthe anzuerkennen, welche Preußen Sr. Maj. dem Könige zu danken habe.

Herr v. Meding wünscht und hofft, daß in Erwägung der unzweifelhaften Intentionen und des Willens Sr. Maj. des Königs an der Durchführung der Reorganisation des Heeres nicht zu zweifeln und daher der hierauf bezügliche Antrag der Commission der Annahme des Hauses zu empfehlen sei, welche denn auch in der folgenden Abstimmung mit geringer Majorität erfolgt.

Der Berichterstatter, Herr v. Buddenbrock, befürwortet nun das Cadettencorps und seine Erweiterung als eine Nothwendigkeit, weil durch dasselbe in der Armee besonders der militärische Geist gepflegt werde.

Herr v. Senfft spricht mit wenigen Worten die Ueberzeugung aus, daß das Haus gewiß dem Commissionsantrage, betreffend die Erweiterung der Cadettenanstalten, sich anschließen werde. Dieser Anschluß des Hauses erfolgt durch die folgende Abstimmung, sowie dann, ohne jede Discussion, die im Commissionsberichte bezeichneten Anträge angenommen werden.

Herr Fürst von Hohenzollern verliest hierauf eine Allerhöchste Botschaft wegen des heute Nachmittag um 4 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses stattfindenden Schlusses der Sitzungen beider Häuser des Landtags der Monarchie.

Der Präsident spricht einige Worte des Dankes zum Hause, dessen Mitglieder unter nicht geringen Opfern fünf Monate hindurch und bis zuletzt in nicht geringer Zahl dem Könige und dem Vaterlande freudig Dienste geleistet, und bringt am Schlusse dieses Dankes Sr. Majestät dem Könige ein dreifaches Hoch aus, in das die Mitglieder des Hauses, unter Erhebung von ihren Plätzen, lebhaft einstimmen.

Schließlich folgt ein Bericht über die Denkschrift der Staatsregierung vom 27. Mai 1861, die Verwendung der nach Auflösung der Oberschlesischen Typhus-Waisen-Anstalten sich ergebenden Ueberschüssen betreffend. Ohne Diskussion nahm das Haus den Antrag seiner Commission an, die ersparten 40,000 Thlr. zur Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für weibliches Gesinde in Oberschlesien anzuerkennen.

Nachdem hierauf Herr v. Frankenberg-Ludwigsdorf als Alterspräsident Namens des Hauses dem Präsidenten den Dank jenes für umsichtige Leitung der Geschäfte des Hauses und, unter Erhebung der Mitglieder von ihren Sitzen, den Wunsch steten Wohlergehens des Präsidenten ausgedrückt, dankt dieser mit einigen Worten für die ihm gewährte Hilfe und Nachsicht des Hauses und schließt darauf die Sitzung.

---

64. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 5. Juni.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Agrar-Commission über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung und Abänderung des Gesetzes vom 15. April 1857 bezüglich der geistlichen u. s. w. Instituten zustehenden Reallasten, nach den Beschlüssen des Herrenhauses.

Die Anträge der Commission, die frühere Fassung des Abgeordnetenhauses aufrecht zu erhalten, werden ohne Discussion angenommen und das Haus fährt in der Berathung über Petitionen fort.

Zu der Petition, den deutschen Nationalverein betreffend, nimmt das Wort Hr. Waldeck, um sich gegen die von der Commission beantragte Tagesordnung zu erklären. Die Zeit zu ausführlicherer Entwickelung fehlt ihm; es sei ein erfreuliches Zeichen, das die Regierung mit Befriedigung aufnehmen müßte, daß wieder Lust und Liebe erwacht, von dem Vereinsrecht Gebrauch zu machen. Die Presse reicht trotz der unverhofften Ausdehnung, die sie genommen, in manchen Fällen nicht aus. Politische Vereinsversammlungen sind nicht unbedingt zu vertheidigen; ihr eigentlicher Beruf ist, concrete Fragen zur Beurtheilung und Erörterung zu bringen, und an solchen concreten Fragen ist Ueberfluß im Lande. Der § 5 legt das Auflösungsrecht der Vereinsversammlung in die Hand der Auffassung eines Polizeibeamten, dem man also einen hohen Grad von Intelligenz zutraut; im Grunde aber ist hier die Willkür des Polizeibeamten entscheidend. Ueber Fragen, wie die vorliegende, darf man nicht zur Tagesordnung übergehen und ich ersuche Sie, die Petition in Ansehung des § 5 der Regierung zu überweisen.

Herr v. Vincke bedauert, sich den Ansichten des Vorredners nicht anschließen zu können. Man thut nicht gut, alle Associationen in einen Topf zu werfen. In der Presse ist uns vorgeworfen, daß die Landesvertretung in den letzten Jahren wenig gethan hat. Mit Rücksicht auf die Uebergangsperiode ist der Vorwurf unbegründet und wenn ein Mitglied des Abgeordnetenhauses diesen Vorwurf auch macht, so ist es bedauerlich, das Haus im Ansehen zu schmälern; ich erinnere an die Befreiung der Presse, an das Gesetz, die Wahlbezirke betreffend, die Erweiterung des Rechtsweges, das Zustandekommen des Grundsteuergesetzes, das wichtigste von allen; erst jetzt können wir sagen, daß wir alle Preußen sind. Politische Vereine tragen wesentlich bei, die verfassungsmäßige Gewalt zu hindern; letztere wird von der öffentlichen Meinung getragen, von der die Presse nur ein Symptom ist. Den Vereinen wie der Presse geht einmal jede Legitimation ab, dann haben beide die moralische Unverantwortlichkeit gemein, weil sie anonym sind. Beiden ist die große Prätention gemein. Bei den Vereinen kommt noch dazu, daß die geschlagenen Wunden nicht einmal geheilt werden können, während man in der Presse doch widerlegen kann. Nach den Erklärungen des größten politischen Charakters, des edelsten Mannes, Washingtons über permanente Vereine (der Redner liest diese Auslassungen vor, die sehr ungünstig für diese Vereine lauten) ist es nicht zweifelhaft, daß den Vereinen nicht das Wort geredet werden kann. Das Charakteristische dieser Vereine ist, unbefugter Weise einzuwirken auf die Landesvertretung; eine Abänderung des Vereinsgesetzes ist trotz des früher getriebenen Mißbrauchs Seitens der Polizei, nicht zu empfehlen.

Herr Waldeck. Von den Punkten, welche Herr v. Vincke berührt, ist hier überall nicht die Rede, sondern von dem Versammlungsrecht; Washington würde den § 5 nie sanktionirt haben; nie würde ein Amerikaner oder Engländer es sich gefallen lassen, sein Versammlungsrecht durch die Willkür eines Polizeibeamten verkürzt zu sehen. Die jetzige Regierung hat von dem § wenig Gebrauch gemacht, weil sie keine Veranlassung dazu hat. Dieser Zustand ist ein prekärer, der sich jeden Augenblick ändern kann.

Herr v. Hoverbeck. Ich bin ein Freund der Grundsteuerausgleichung, aber ich bin kein Freund dieses Gesetzes; ich freue mich, gegen dasselbe gestimmt zu haben.

Herr v. Vincke. Practisch hat der Vorredner sich gegen das Gesetz erklärt und das ist bestimmend. An unsern Bestrebungen hat es nicht gelegen, daß nicht mehr zu Stande gekommen.

Herr Wagener (Regenwalde). Die Bevormundung des Vereinswesens durch untergeordnete Polizeibeamte zu beseitigen, ist wünschenswerth. Wir haben niemals dem Treubund angehört; ich habe immer Bedenken gegen denselben, den ich für eine Filiale des Freimaurerordens hielt, gehabt. Mit einem organisirten Clubwesen ist eine geordnete Regierung unvereinbar. Washington hat sich erst gegen die Vereine erklärt, nachdem er mit Hilfe derselben die englische Regierung beseitigt hatte.

Herr v. Vincke. Ich habe nur gesagt, daß die Herren Conservativen den Treubund protegirt haben.

Herr Hermann. Ich habe auch nicht zum Treubund gehört. Herr Wagener hat wieder einmal gesagt, was er nicht weiß; sonst würde er den Treubund nicht als Filiale der Freimaurerei ansehen.

Herr Wagener. Ich spreche nie von diesen Dingen, wenn ich sie nicht kenne und bedaure nur, daß ich nicht verstanden bin.

Herr Hermann. Der Vorredner weiß nicht, daß in unserem Staate Personen das Protectorat der Freimaurerei haben, die er ... (die letzten Worte werden durch Oho! und Murren links übertönt).

Herr Schulze (Berlin) erinnert an Vorgänge aus dem Jahre 1849; es handelt sich hier nur darum, die Bürger vor Willkür zu schützen.

Die Discussion ist geschlossen. Der Berichterstatter, Herr Dr. Veit, bedauert, daß die wichtige Frage erst in so später Zeit zur Sprache kommt. Die Nachtheile des Vereinsrechts können nur bekämpft werden durch die Reife des Volkes; die Zeit ist nicht fern, wo nur eine Partei die Presse beherrscht hat; es ist erfreulich, daß jetzt alle Parteien von der Preßfreiheit einen so ausgedehnten Gebrauch machen. Die im § 5 den Polizeibeamten beigelegten Befugnisse haben große Unzuträglichkeiten zur Folge; welche positive Bestimmung soll denn aber diesen § ersetzen? Die Petenten haben keine positiven Vorschläge gemacht und darum schlägt die Commission die Tagesordnung vor; sie giebt aber den Ausweg an, gegen Beamte, die in Bezug auf § 5 des Vereinsgesetzes, sich einer Verletzung ihrer Amtspflicht schuldig gemacht haben, eine materielle Strafbestimmung festzusetzen. — Bei der Abstimmung wird der Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Die Petitionen der Dissidenten-Gemeinden werden nach den Anträgen der Commission erledigt.

Hr. Aßmann kommt auf seinen Antrag auf Einführung der obligatorischen Civilehe zurück, der durch Ueberweisung an die Justizcommission zu den Todten gelegt worden ist. Im Lande drängt man immer mehr auf eine Lösung der Frage durch Einführung der obligatorischen Civilehe; hoffentlich wird die Regierung einen darauf gerichteten Gesetzentwurf dem nächsten Landtage vorlegen.

Der Fürst Hohenzollern liest die Allerhöchste Botschaft vor, wonach der Schluß der Session heute Nachmittag um 4 Uhr im Weißen Saale stattfinden soll.

Der Präsident. Wir werden demnach unsere Sitzung bis gegen 3 Uhr fortsetzen und damit unsere Berathungen schließen.

Die Petition der 191 Künstler Berlins und Königsbergs, betreffend die Bildung einer National-Galerie lebender Künstler.

Der Minister v. Bethmann erklärt, daß er der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Der Referent Hr. Schottki richtet noch einige Bemerkungen an den Minister, tadelt die kostspielige Verwaltung der Berliner Museen, an welcher zu ersparen wäre, um die Ersparniß der Nationalgalerie zuzuwenden. Es ist auch bedenklich, daß in der Verwaltung kein ausübender Künstler sich befindet. — Künstler wollen die Aufhebung der §§ 25, 27 und 28 des Gesetzes vom 11. Juni 1857, und daß gesetzlich anerkannt werde, daß Kunstwerke als Muster zu den Erzeugnissen der Manufacturen, Fabriken und Handwerke ohne Einwilligung des Urhebers forthin nicht mehr benutzt werden dürfen, 2) daß jedes Kunstwerk gegen Nachbildung geschützt werde, ohne vorherige Anmeldung desselben bei dem Cultusministerium, gleichviel, ob das Original oder eine Copie bereits veräußert worden oder nicht.

Die Commission schlägt den Uebergang zur Tagesordnung vor; an der Discussion nehmen Theil die Hrn. Dr. Veit, der den Erlaß eines allgemeinen deutschen Nachdrucksgesetzes herbeiwünscht.

Hr. Reichensperger (Köln) hofft, daß die Regierung nicht auf der Tagesordnung ausruhen wird.

Der Regierungs-Commissarius kann die Angriffe gegen das Gesetz von 1837 als begründet nicht anerkennen. Ueber ein Musterschutzgesetz schweben Verhandlungen; diejenigen über die Convention littéraire mit Frankreich sind weit vorgeschritten.

Die Commissions-Anschläge werden angenommen.

Die Petition der Militärärzte wird nach den Anträgen der Commission ohne Diskussion erledigt.

Zu der Petition, die Beschäftigung der Assessoren betreffend, nimmt das Wort Herr v. Ammon. Man möge nicht etwa glauben, daß die rheinischen Assessoren besser gestellt sind, im Gegentheil ist dort die Noth sehr groß unter den Assessoren. In Köln sind 3 Untersuchungsämter, von denen 2 100 Thlr. Zulage bekommen; der 3. ist außeretatsmäßiger Assessor und erhält nur 100 Thlr. Zulage, aber keinen Gehalt.

Herr Dr. Lette Das Uebel liegt tiefer; die Examina müssen geändert werden, damit die Männer nicht alt und grau werden, ehe sie sich und die Familie ernähren können. Wir müssen auch eine freie Advokatur haben.

Herr Dr. Waldeck stimmt dem Vorredner bei; es ist das Bedürfniß des Publikums und das Bedürfniß der jungen Leute zu berücksichtigen.

Der Regierungs-Commissarius de Rège. Die Regierung ist darauf bedacht, den Druck der ungünstigen Verhältnisse zu mildern; sie wird nie aufhören, den jüngern Justizbeamten ihre ernsteste Fürsorge zuzuwenden.

Der Berichterstatter Herr Rohden bittet um einen einstimmigen Beschluß, auch der rheinischen Assessoren würde die Commission gedacht haben, wenn eine Petition vorgelegen hätte.

Bei der Abstimmung werden die Commissions-Vorschläge einstimmig gegen die Stimme des Grafen Lehndorff, Legations-Rath a. D. (6. Gumbinner Wahlbezirk) angenommen.

Der Präsident. Am Schlusse unserer Thätigkeit will ich Ihnen einige statistische Nachrichten über dieselbe geben. Die Regierung hat einschließlich des Budgets 61 und der Rechnungslage über den Etat von 1858 46 Vorlagen gemacht, davon sind 36 Gesetzentwürfe incl. des Handelsgesetzbuches. Von den 46 Vorlagen sind in der Commission unerledigt 3, im Plenum einschließlich dieser 3: 5; bei 33 ist die Zustimmung beider Häuser erlangt, bei 3 nur die des Abgeordnetenhauses. Von Mitgliedern des Hauses sind 37 Anträge gestellt incl. 3 Interpellationen; 2 sind zurückgezogen, 27 im Plenum erledigt, 8 auch in der Commission nicht erledigt; von 1207 eingegangenen Petitionen sind 916 in den Commissionen, 843 im Plenum erledigt, davon 143 durch Ueberweisung an die Regierung. Die Commissionen haben in 312 Sitzungen 140 Berichte abgefaßt, die Abtheilungen 29 Wahlprüfungen vollzogen und beide zusammen haben das Material zu 64 Plenarsitzungen gegeben. Die schweren Anstrengungen, welche sich in den eben verlesenen Zahlen ausdrücken, werden auch in entfernter stehenden Kreisen gerechte Anerkennung finden, wenigstens in quantitativer Beziehung; was die qualitative Seite der Arbeiten betrifft, so wird das Volk noch vor Ablauf des Jahres durch seine Wahlen über die Thätigkeit der jetzigen Männer sein Urtheil fällen. Die berechtigten Ansprüche der Nation gehen weit, am weitesten im Erwecken des Staatslebens. Auch der Ungeduldigste wird sich der Anerkennung des zu Stande Gekommenen nicht verschließen können. Ich möchte mich dem anschließen, was heut Hr. v. Vincke gesagt. Auch mir erscheint die Regelung der Grundsteuer als in erster Linie stehend, dann aber der schnell entschiedene und entscheidende Beschluß des Hauses, sich einen auf preußischer Arbeit beruhenden Entwurf der preußischen Legislation anzueignen; auch hier drängt sich die Ueberzeugung auf, daß alle Fragen innerer und äußerer Politik Deutschlands mit denen Preußens zusammenfallen. Möge die Geschichte dereinst zu berichten haben, daß diese Frage zum Heile Preußens und Deutschlands unter König Wilhelms I. Regierung gelöst worden ist. Ich sage Ihnen meinen Dank für die mir gewordene Unterstützung, ich schließe mit dem Gefühle, das allem Streite politischer Parteien am Ende Versöhnung bietet und das in dem Rufe seinen Ausdruck findet: Es lebe der König! Hoch! (Die Versammlung hat sich erhoben und wiederholt drei Mal mit Begeisterung das Hoch, dem Könige gebracht.)

Hr. Kühne (Berlin), der nächstälteste der Versammlung nach dem erkrankten Alterspräsidenten Hrn. Braun, dankt dem Präsidenten für die rastlose Thätigkeit, die er entwickelt, und das Haus schließt sich dem Danke durch Erheben von den Plätzen an. Den tiefgefühlten Worten erwiedert Hr. Simson unter thränenerstickter Stimme — um 2¼ Uhr ist die Sitzung geschlossen.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Die ministerielle „Prß. Ztg.“ schreibt: Nachdem die Einleitung des Disciplinarverfahrens gegen den Polizei-Präsidenten v. Zedlitz verfügt worden, ist, wie wir vernehmen, zum Untersuchungs-Kommissar nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. Juli 1852 der Kammergerichtsrath Coqui ernannt worden.

— Wie ein Korrespondent der „N. Hann. Ztg.“ meldet, ist neuerdings definitiv beschlossen worden, daß in Königsberg die Krönung des Königs und der Königin und dann eine vollständige Huldigungsfeier in Berlin stattfinden soll.

— (B.- u. H.-Z.) Der Geh. Regierungsrath v. Winter ist gestern Sr. Majestät dem Könige in seiner Eigenschaft als interimistischer Verweser der Präsidialgeschäfte der hauptstädtischen Polizeiverwaltung vorgestellt worden.

Uebrigens ist, wie wir erfahren, die Substitutions-Angelegenheit noch keineswegs vollständig geordnet. Geh. Ober-Reg.-Rath Lüdemann hat bei der Einführung des Herrn von Winter Einspruch gegen eine Maßregel erhoben, die durch Ministerial-Verfügung im Widerspruch mit einer Königl. Cabinets-Ordre, welche Herrn Lüdemann ein für allemal zum Vertreter des Präsidenten in Behinderungsfällen ernennt, angeordnet ist. Dem Vernehmen nach ist diese Ernennung auch bis jetzt noch nicht durch eine ausdrückliche Allerh. Ordre genehmigt.

— Der „Elb. Ztg.“ wird geschrieben: Heute hat der Geh. Regierungsrath v. Winter die Functionen des Polizeipräsidenten interimistisch übernommen. Definitiv konnte dies füglich nicht geschehen, da die Disciplinar-Untersuchung gegen Hrn. v. Zedlitz ja noch nicht geschlossen ist. Gleichwohl hat sich in den höchsten Kreisen die Ansicht geltend gemacht, daß letzterer unter allen Umständen auf seinen bisherigen Posten nicht werde zurückkehren können, und es haben mit Hrn. v. Winter bereits Unterhandlungen wegen des Definitivums stattgefunden. Sie haben bis jetzt zu keinem Ergebniß geführt, da der Hr. v. Winter allerdings umfassende Bedingungen gestellt hat, unter denen er das Polizeipräsidium übernehmen wolle. Diese knüpfen sich im Allgemeinen an den vollständigen Reorganisationsplan, insbesondere fordern sie unbedingt freie Hand hinsichtlich der Entfernung eines nicht kleinen Theils des bisherigen Polizeipersonals. Geht hieraus auf der einen Seite hervor, daß Hr. v. W. der schwierigen Stelle nur mit Ehren vorzustehen entschlossen ist, so liegt auf der andern darin die Einsicht in große vorhandene Mängel, von denen nächstens in der Form einer neuen Criminaluntersuchung wieder ein neuer Fall bekannt werden dürfte.

— Die „B.- u. H.-Z.“ schreibt: Großes Aufsehen hat die unerwartet frühe Schließung der beiden Häuser des Landtags in allen Kreisen der Hauptstadt gemacht. Wie man noch gestern nicht anders wußte, sollte erst morgen die Schlußsitzung stattfinden. Wie man erfährt, sind die Präsidenten beider Häuser erst gestern spät Abends durch den Staatsminister von Auerswald von der Absicht der Regierung, die Kammern schon heute zu entlassen, in Kenntniß gesetzt worden.

— Unter den hiesigen Studirenden circulirt folgende Adresse zur Unterschrift: „Se. Magnificenz unseren Rektor Herrn Ober-Consistorialrath Twesten bitten auch wir Studirende, den Ausdruck unserer Theilnahme an dem Unglücksfalle anzunehmen, welcher Ihren Sohn, den Herrn Stadtgerichtsrath Twesten, betroffen hat, als er für die Wahrheit seiner freimüthig ausgesprochenen Ueberzeugung eintrat.“

* Ein Correspondent der „B. u. H.-Z.“ theilt mit, daß Schweden Dänemark gegenüber für gewisse Eventualitäten formelle Verpflichtungen übernommen hat, welche gegen jede wie immer geartete Einmischung in die schleswigschen Verhältnisse einen materiellen Beistand für Dänemark stipuliren.

— (Nat. Ztg.) Den Consuln Bayerns, Würtembergs und der beiden Mecklenburg ist bekanntlich von der Turiner Regierung das Exequatur entzogen worden. Wie der „Independance“ von hier mitgetheilt wird, hätten die Gesandten Bayerns und Würtembergs am hiesigen Hofe unsere Regierung zu bestimmen gesucht, jene Maßregel als eine dem deutschen Namen angethane Beleidigung aufzunehmen. Herr von Schleinitz hätte ihnen geantwortet, daß er vor Allem den Bericht des preußischen Gesandten in Turin abwarten müsse.

* Der Abg. Dr. Falk kommt als Staatsanwalt nach Berlin; der Abg. Herr Burghardt wird als vortragender Rath in das Finanzministerium berufen. Wir wünschen dem Finanzminister zu dieser Acquisition aufrichtig Glück.

— Der „Wes. Ztg.“ zufolge dürfte der Stader Elbzoll (zu Brunshausen) definitiv mit dem 1. Juli aufhören; mehrere Beamten desselben sollen für jenen Termin schon ihre fernere Bestimmung erhalten haben.

— Der Unterrichtsminister hat im „Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung“ den dem Abgeordnetenhause erstatteten, den Erlaß des Unterrichts-Gesetzes betreffenden Commissions-Bericht mit folgender Bemerkung abdrucken lassen: Dem Antrage, den Entwurf des Unterrichtsgesetzes vor der Einbringung veröffentlichen zu lassen, damit die öffentliche Meinung sich darüber äußere, konnte der Minister keine Gewährung in Aussicht stellen, hauptsächlich weil das Unterrichtsgesetz nicht nur Fragen seines Ressorts betreffe, überhaupt aber amtlich von einem solchen Entwurfe nur in dem Stadium die Rede sein könne, wenn derselbe die Genehmigung des gesammten Staatsministeriums erhalten habe, in welchem Stadium indeß von einer vorherigen Veröffentlichung zu dem angegebenen Zwecke nicht wohl mehr die Rede sein könne. „Kann es aber selbstredend der Staatsregierung nur in hohem Grade erwünscht sein, über die hier einschlagenden Fragen auch die Ansichten anderer als der rein amtlichen Kreise kennen zu lernen, so bieten wir hierzu durch die weitere Veröffentlichung des Berichtes die Hand und bemerken, daß sich auch weiterhin Gelegenheit finden wird, andere, wenigstens eben so wichtige Fragen, wie die der Gestaltung des Unterrichts und der persönlichen Verhältnisse der Lehrer, welche in dem Unterrichtsgesetze ihre Erledigung finden müssen, auf diesem Wege der öffentlichen Besprechung nahe zu bringen.“

— Die Justizcommission berichtet über die Petition des Gerichts-Assessor Adel in Berlin und 134 Genossen um Beschäftigung gegen Entschädigung und Ertheilung der vollen richterlichen Befugnisse in der Beschäftigung vor ihrer etatsmäßigen Anstellung. Die Commission beantragt, die drei Petitionen der Gerichts-Assessoren der Regierung zur Berücksichtigung der von Leupoldt und Genossen gestellten Anträge: 1) daß Richterstellen im Falle definitiver Erledigung baldigst wieder besetzt, und solche, sobald eine dauernde Vermehrung der Arbeit die Bewältigung derselben durch die etatsmäßigen Richter unmöglich mache, neu geschaffen werden; 2) daß Gerichts-Assessoren, welche vorübergehend einen

etatsmäßigen Richter vertreten, fixirte Diäten von 1 Thlr. 10 Sgr. erhalten, und daß in den Fällen, wo eine vorübergehende Anhäufung der Geschäfte eintrete, Gerichts-Assessoren gegen die gleichen Diäten zu Hilfsrichtern berufen werden, zu überweisen, 2) über die weiter gehenden Anträge jedoch zur Tagesordnung überzugehen.

— Personen, welche dem als Flüchtling in Paris lebenden Ludwig Simon nahe stehen, haben, wie die „Voss. Ztg." hört, sondirt, ob die Amnestie demselbe freie Rückkehr in das Vaterland sichere. Das Ergebniß war: daß Simon ein Gnadengesuch einreichen, oder daß er in den Kerker wandern müßte, wenn er in Preußen betreten würde. Das erste ist er nicht zu thun entschlossen.

— Wir sind in der Lage, Einzelnheiten über die am vorigen Donnerstag in der Sitzung der internationalen Commission, welche in Constantinopel Behufs der Reorganisation Syriens vereinigt ist, angeben zu können. Frankreich und Oesterreich sind soweit gegangen, daß sie sogar die Familie genannt, für welche sie votiren, und daß sie dasjenige Mitglied aus dieser maronitischen Familie Cheab bezeichnet haben, auf welches ihre Wahl gefallen ist. Rußland hat eine andere Stellung eingenommen; es hat zwar für einen Indigenen votirt, aber nicht nur ohne eine Person und Familie zu bestimmen, sondern sogar ohne die maronitische Nationalität als Bedingung hinzustellen — also für das Indigenat im Allgemeinen, welchem christlichen Bekenntniß der Chef auch angehören möge. Preußen hat erklärt, dem Indigenat durchaus keine Opposition machen zu wollen und für dasselbe unter Vorbehalt der Genehmigung des Princips Seitens der Türkei zu stimmen. England und die Türkei hatten sich peremptorisch gegen dieses Princip erklärt. Es bestanden also vier verschiedene Nüancen, die sich aber, da die zwei in der Mitte stehenden doch schließlich die eine der ersten, die andere der zweiten Anschauung in der That hinneigen, auf zwei zurückführen lassen. Die Gleichheit der Stimmen hatte als natürliche Folge, daß grade aus den Mittelnüancen eine neue versöhnliche Auffassung hervorging, über welche bis jetzt nur bekannt ist, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach von fünf Mächten angenommen wird, und daß darüber erst in der morgen, Donnerstag, stattfindenden Sitzung etwas Bestimmtes beschlossen werden wird.

* Dem Herrenhause haben 45 Gesetzentwürfe resp. Staatsverträge vorgelegen, davon 43 von der Regierung eingebracht, und zwar 7 im Herrenhause, 3 bei beiden Häusern gemeinschaftlich, 33 bei dem Abgeordnetenhause; Petitionen sind eingegangen 199, davon 186 berathen. Diese Gegenstände sind von 16 Commissionen in 144 Commissions-Sitzungen und in 35 Plenarsitzungen berathen worden.

Danzig, 5 Juni.

* In der vorgestigen Stadtverordneten-Versammlung wurde als Antwort des Magistrats auf die Interpellation des Herrn F. W. Krüger in Betreff des Baues der pommerschen Bahn mitgetheilt, daß bekanntlich dazu die Stadt am 22. Februar 1859 einen Beitrag von 100,000 Thlrn. und die Hergabe einiger Landparzellen angeboten, und dieses Anerbieten unterm 4 Febr. 1860, bei Gelegenheit der Zusage einer Beihilfe von 50,000 Thlrn. zum Bau der Danzig-Neufahrwasser-Bahn, aufrecht erhalten habe, wenn die Bahn Danzig-Cöslin innerhalb 5 Jahren in Angriff genommen werde. Seitdem sei keine Veranlassung zu einer weiteren directen Verbindung mit dem Ministerium in dieser Angelegenheit gewesen. — Die jüngst gestellte Interpellation des Herrn Dr. Liévin in Betreff des Lehrers Klose an der niederstädtischen Freischule wird dahin beantwortet, daß der Letztere zugestanden, das Schul-Lokal zu seiner Privatmädchenschule benutzt zu haben, auch sei der in der qu. Anzeige bezeichnete 2. Lehrer identisch mit dem zweiten Lehrer der Freischule, die Privatstunden collidiren übrigens nicht mit den gewöhnlichen Unterrichtsstunden. Da jedoch der Magistrat in dem Unternehmen nur die Wiedererrichtung einer Privatschule erblicken konnte, so gab er dem ꝛc. Klose unterm 8. Mai auf, die darauf bezügliche Anzeige bei Vermeidung von 5 Thlrn. Ordnungsstrafe binnen 8 Tagen zu widerrufen. Dieser Aufforderung hat der Betreffende erst jetzt nach der Interpellation und nur theilweise berichtigend genügt, vorher aber eine Beschwerde gegen den Magistrat an die Königl. Regierung gerichtet, welche bereits vom Magistrat ausführlich beantwortet wurde, deren Resultat aber noch abzuwarten ist.

* Heute früh brachte eine ansehnliche Zahl ehemaliger Schüler der St. Katharinen-Bürgerschule, meistens schon selbstständige Geschäftsmänner und Familienväter, dem Dirigenten dieser Anstalt, Herrn Oberlehrer Besser, zu seinem Geburtstage als ein Zeichen ihrer fortdauernden Liebe, Dankbarkeit und Verehrung gegen diesen verdienten Schulmann, einen Morgengesang, nachdem sie zuvor sein Klassenzimmer mit Blumen geschmückt. Bei der Ueberreichung eines Lorbeer-Kranzes und eines werthvollen Geschenkes von Silber sprach einer der jungen Männer treffliche Worte, welche, wie der ganze Act schöner Pietät, den Feiernden nicht minder wie dem Gefeierten zur Ehre gereichen.

* In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der des Meineides angeklagte Müller Thymian freigesprochen. — Die für heute bestimmte Verhandlung ist auf morgen vertagt.

* In Bezug auf die in Nr. 922 d. Z. mitgetheilte Gerichtsverhandlung gegen den Schullehrer auf dem Rittergute Uhlkau wegen Beleidigung seines Patrons werden wir um die Berichtigung ersucht, daß „jener in Frage stehende Schulstall nicht abgebrochen, sondern eben ein neuer Stall und zu dem Zwecke erbaut war, um das Schulholz dort und nicht auf dem Boden der Schule unterzubringen; ein Stall für die Instleute existire nicht. Auch sei es nur von Seiten des Schullehrers zu heftigen Worten gekommen."

* Gestern Nachmittag machten die Zöglinge des Kinder- und Waisenhauses auf dem Dampfer „Schwalbe" und einem Schleppboot, welche Herr Klawitter bereitwillig und unentgeltlich für diesen Zweck zur Disposition gestellt hatte, eine Vergnügungsfahrt nach der Westerplatte. Die Vorsteher, sowie der Herr Stadtschulrath betheiligten sich bei der Fahrt. Nach einem sehr vergnügten Festnachmittag kehrten die Kinder erst spät gegen Abend zur Stadt zurück.

* Auf dem Hofe des städtischen Lazareths wird ein Brunnen gegraben, wobei eine Menge Menschengerippe vorgefunden werden. Man vermuthet, daß dieselben aus der Kriegszeit herrühren.

* Aus der im „Gambrinus" aufgestellten Flottenkasse sind gestern wieder 10 Thlr. an die hiesige Privatbank übergeben worden.

* Der General-Landschaftsrath v. Weickhmann auf Kokoschken bei Danzig und der Major im 1. westpreußischen Grenadierregiment (Nr. 6) v. Brandenstein sind zu Ehrenrittern des St. Johanniter-Ordens ernannt worden.

Elbing, 3. Juni. (E. Bl.) Die gemischte Commission für Abänderung der Wählerlisten hat, wie wir hören, in ihrer gestrigen Sitzung sich dahin ausgesprochen, daß dieselben nach dem alten Modus anzufertigen seien. — In einer hiesigen Maschinen-Fabrik spritzte vorgestern beim Metallgießen einem Arbeiter ein Stück des geschmolzenen glühenden Metalles in das eine Auge, welches dadurch alsbald ausgebrannt wurde. Trotz der furchtbaren Schmerzen hatte der Mann doch noch die Geistesgegenwart, sofort das Ausflußrohr des Metallbehälters zu schließen und dadurch weiteres Unglück zu verhüten.

□ Königsberg, 4. Juni. Seit dem Königsberger Festungsbau, bemerkt Karl Rosenkranz in seinem „Moderner Städtebau", hat sich die Architectur auch der Privatbauten in unserer Stadt, „Festigkeit und Schönheit" vereinigend, sehr bedeutend gehoben. Palaisartige Gebäude erheben sich mehr und mehr aus der Erde und das Auge verweilt mit Stolz und Freude darauf. Schlechtgebaute Häuser fallen ganz von selbst über den Haufen und Humanität wie Speculation machen durch Gründung „gemeinnütziger Baugesellschaften" viele kleine, unansehnliche, ungesunde Häuser verschwinden, geben den Bauhandwerkern, deren Anzahl gegen die letzten 20 Jahre sich verdreifacht hat, Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst, den kleinen Leuten aber billige, freundliche, gesunde Wohnungen. Der Festungsbau ist in 18 Jahren so weit gefördert, daß Königsberg durch die geschlossenen Wälle schon 1860 zu vertheidigen gewesen wäre. Da indeß die Linie vom Brandenburger Thor bis zum Littauer Baum zumeist lediglich nur aus Erdwällen besteht, so können diese Arbeiten nur als provisorische betrachtet werden, und die Maurerarbeiten sieht man daher auch in diesem Sommer wieder am meisten fördern vom Steindammer, Brandenburger bis zum Friedländer Thor hin. Hier sind die meisten Bauhandwerker beschäftigt, wie an der neuen Universität, chirurgischen Klinik, dem Krankenhaus der Barmherzigkeit und vielen Privatgebäuden. Durch die Verschüttung von 33 faulen Gräben ist den Epidemien viel Grundstoff entzogen. Durch Aufstellung von sieben Selterserwasserbuden ist gleichfalls für das körperliche Wohlsein der Einwohner Sorge getragen und dem sehr fühlbaren Mangel guten Trinkwassers abgeholfen worden; man ersieht das aus der Consumtion nicht nur des bemittelten Publikums, sondern auch der unteren Klassen. Unsere Droschkenkutscher wie Gepäckträger und Handelsfrauen suchen ihr Blut jetzt mehr abzukühlen durch ein Glas Selterserwasser als, wie früher, durch einen Schnaps à 6 Pf. Die große Königsberger Wasserleitung, die, ist die Idee erst realisirt, am meisten zur Hebung des besseren Gesundheitszustandes auch unserer Stadt beitragen, Latrinen, Rinnsteine, Trummen stets rein halten wird, ruht vorläufig noch im Pulte des Stadtbauraths. Sie ist nöthiger, wie alles Uebrige, denn die Fontaine auf dem Muckerplatze dient doch nur zur allerdings angenehmen Augenlust. Unsere beiden Mineralbrunnen-Trinkanstalten wird in Kurzem durch Gründung einer dritten Concurrenz gemacht werden. Sie tragen viel dazu bei, die Reiselust der bemittelten Einwohner zu vermindern, die Reiselustigen wie ihre Gelder im Lande zu behalten, und auch selbst die verbesserten Badeanstalten am Pregel, Oberteich und innerhalb der Stadt gewähren vielen derjenigen ein gutes Aequivalent, die in früheren Jahren mehr der Mode, als der Gesundheit wegen die Seebadeorte Kranz, Pillau, Neukuhren, deren Badesaison am 15. d. M. beginnt, mit Königsberg vertauschten. Alles dieses, das mit den Eisenbahnen eingetretene mehr großstädtische Leben, das beim letzten Pferde- und Viehmarkt vorzugsweise bemerkbar war, das durch Gartenconcerte, Sommertheater, fremde Schaustellungen, durch die Jahresfeste der Vereine an Reiz und Interesse gehobene gesellige Leben Königsbergs, hat die frühere Oede und Leere während der Sommerzeit in unserer Stadt verschwinden lassen und fesselt die Einwohner auch in letzterer mehr und mehr an das großstädtische Leben, dessen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten in den benachbarten Badeorten nicht vorgefunden werden. — Königsbergs Leinwand- und Krammarkt beginnt mit dem 8. Juni. Schon jetzt haben sich eine Menge fremder Schausteller dazu angemeldet. — Der Handwerkerverein wird Sonntag, 23. Juni, sein großes Sommerfest im benachbarten Lustpark von Aweiden und danach seine Sommerferien feiern, womit die polytechnische Gesellschaft bereits den Anfang gemacht hat.

Königsberg, 5. Juni. (K. H. Z.) Se. Majestät der König haben zur Vollendung des Kantdenkmals 1600 Thlr. bewilligt, auch die schnellste Aufsetzung desselben, welche bekanntlich auf dem Platz am Danziger Keller erfolgen soll, befohlen. Die zur Vollendung etwa noch nothwendigen Ausgaben sollen aus der Schloßbaukasse entnommen werden. — Die Finanzverhältnisse unserer Stadt sollen wiederum so günstig sein, daß der Magistrat auch in diesem Jahre einen Theil der Communalsteuer den Einwohnern erlassen will, so daß der desfallsige Antrag bei den Stadtverordneten auf Erlaß der Hälfte der dritte Rate der Communalsteuer nächstens zu erwarten ist.

— Die Gesellschaft des Hrn. Hinné, welche hier allgemeinen Beifall sich erworben, wird schon in nächster Woche nach Riga abgehen, gedenkt aber zum Dominiksmarkt in Danzig zu gastiren.

Tilsit, 1. Juni. Die Bestrebungen des Tilsiter Chaussee-Bau-Comités für die Tilsit-Niederunger Kunststraße sind ihrer Erfüllung nunmehr so nahe gerückt, daß gegenwärtig schon die rechtzeitige Beschaffung des Baumaterial ꝛc. in Aussicht genommen werden kann. Vor Kurzem ist die Staats-Chaussee-Bau-Prämie mit 10,000 Thlr. pro Meile bewilligt worden und Seitens der Provinzial-Chaussee-Bau-Commission ist für den Regierungsbezirk Gumbinnen die Provinzial-Bau-Prämie mit 18,000 Thaler pro Meile zugesichert, auch für den Fall, daß der Chausseezug vorläufig nur in den Grenzen des Tilsiter Kreises bis zur Grenze des Kreises Niederung in der Richtung auf Linkuhnen ausgeführt und von den Niederunger Kreisständen die Fortsetzung desselben für jetzt noch nicht zum Beschlusse erhoben werden sollte. Da der anzulegende Bahnhof für die Tilsit-Insterburger Zweigeisenbahn auch auf der Westseite der Stadt in Aussicht genommen ist, so wird es nunmehr wohl in sehr erhöhtem Interesse der Niederung liegen, die Weiterführung der Chaussee in ernstere Erwägung zu ziehen und dem allgemeinen Wohle der dortigen Bewohner die entsprechende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Insterburg, 3. Juni. (J. Z.) Vorgestern hatten die diesseitigen Mitglieder des Nationalvereins sich zu einer Besprechung versammelt, bei welcher hauptsächlich die Frage erörtert wurde, ob man bei der künftigen Abgeordnetenwahl nur Mitglieder des Nationalvereins wählen wolle? Die Majorität entschied sich für eine verneinende Antwort dieser Frage. — In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines Credits von 100,000 Thlr. zur Herstellung einer Gas-Anstalt aus ökonomischen Gründen abgelehnt. — Der Stand der jungen Saaten ist in hiesiger Gegend günstiger, als man früher unter dem Einfluß der rauhen Witterung erwarten durfte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 6. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 59 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen gewichen,			Preuß. Rentenbr.	97½	97¾
loco	44½	45	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84¾
Juni	43⅜	44	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85½
Herbst	45¾	46½	4 % Pos. Pfandbr.	—	92½
Spiritus, loco . .	18⅞	18⅞	Franzosen	130	132½
Rüböl Herbst . .	12	12	Nationale	56½	58⅝
Staatsschuldscheine	88⅜	88⅜	Poln. Banknoten	86⅝	86¾
4½ % 56r. Anleihe	102⅜	102½	Petersburg. Wechs.	95	95
5 % 59r. Pr. Anl.	107	107¼	Wechselc. London	6. 20⅛	6. 20⅛

Hamburg, 5. Juni. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco nur sehr geringer Umsatz, ab Auswärts stille. **Roggen** loco stille, ab Königsberg auf letzte Forderungen gehalten, ohne Gebot. Oel Juni 24⅞, Oktober 25⅞—¾. **Kaffee** stille. **Zink** ohne Umsatz.

Amsterdam, 5. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** flauere Tendenz, wenig Geschäft. **Roggen** fest, jedoch stille, Termine behauptet. **Raps** September-Oktober 72. **Rüböl** Herbst 40½.

London, 5. Juni. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen nominell, Frühjahrsgetreide matt.

London, 5. Juni. Börse flau. **Consols** 91½. 1 % **Spanier** 43. **Mexikaner** 21⅞. **Sardinier** 78½. 5 % **Russen** 102. 4½ % **Russen** 91.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 5. Juni. **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 5. Juni. **Schluß-Course:** 3 % **Rente** 69,20. 4½ % **Rente** 96,35. 3 % **Spanier** 49¾. 1 % **Spanier** 43. **Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien** 505. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 693. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 6. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 84/86½—87½/90—91,93—96/100/105 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121—122—123/24 ℔ nach Qual. von 60/70—75/79—80/81½ Sgr.
Roggen ganz schwerer u. leichter, kranker, nach Qual. von 54/53—50/45 Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz.
Gerste kleine 97/100—102/3—104/7 ℔ von 34/36—37/38—40/41—42 Sgr., große 102/106—108/110/112 von 39/42—43/44—45 Sgr.
Erbsen von 45/50—52½/56 Sgr. nach Qual.
Hafer von 23/24—28/30 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO.

Auch heute war die Stimmung an unserem Markte für Weizen durchweg flau, der Umsatz beschränkte sich auf 160 Lasten, und kaum gestrige Preise wurden erzielt. 130 ℔ hellbunt fl. 565, 568, für 134 ℔ fein hochbunt Bug ist der Preis nicht bekannt geworden, doch ist derselbe in Stück billiger, als vor 10 Tagen dafür zu erlangen gewesen wäre.

117 ℔ Roggen fl. 300, 122 ℔ fl. 309 pr 125 ℔.
Weiße Erbsen fl. 315, 320.
106 ℔ große gelbe Gerste fl. 246.
Spiritus ohne Zufuhr.

Berlin, 5. Juni. Wind: N.-O. Barometer 28". Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 69 — 83 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 44 — 45⅚ Rt. bez., do. Juni 44¼ — 44 Rt. bez. und Br., 44¾ Gd., Juni-Juli 44¼ — 44 Rt. bez. und Br., 44¾ Rt. Gd., Juli-August 45 — 44⅞ — 45¼ — 44¾ Rt. bez. und Gd., 45 Rt. Br., August-September 45¾ — 46 — 45½ Rt. bez. und Gd., 45¾ Br., September-October 46¼ — 46½ — 46¼ Rt. bez. und Gd., 46½ Rt. Br., October-November 46¼ — 46½ — 46¼ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38 — 45 Rt. — **Hafer** loco 24—29 Rt., pr 1200 ℔ pr Juni 25⅞ — 25¾ Rt. bez., do. Juni-Juli 25¾ — 25 — 25¼ Rt. bez. und Br., 25 Rt. Gd., do. Juli-August 25 Rt. bez. und Gd., do. September-October 25¾ Rt. bez. u. Gd., 25¾ Rt. Br.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅞ Rt. bez., Juni 18⅚—19 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 18⅚ — 19 1/12 Rt. bez., Br. und Gd., do. Juli-August 19 — 19¼ Rt. bez. und Br., 19⅙ Gd., August-September 19⅓ — 19¼ — 19 5/12 Rt. bez., Br. und Gd., September-October 19 7/24 — 19½ Rt. bez. und Br., 19 5/12 Gd., October-November 18⅔ Rt. bez. und Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 5. Juni: Wind: NNO.

Gesegelt:

P. Andersen,	Juno,	Bilbao,	Holz.
S. Lentz,	Maria, S. D.,	Petersburg,	Zucker.

Den 6. Juni. Wind: Ost.

H. Nestegaard,	Familiens Haab,	Randers,	Holz.
D. Zessin,	Leo,	Jahdebusen,	—
J. H. Borgwardt,	Maria,	Copenhagen,	Taback.
J. H. Blatt,	Hercules,	—	Getreide.
H. Dittmann,	Franz,	Bremen,	Syrup.
Margaretha Meyering,	G. de Jonge,	Groningen,	Holz.
G. Orth,	Reinhold,	Malmö,	Getreide.
C. England,	Fido,	Rendsburg,	—

Thorn, den 5. Juni. Wasserstand 2'.

Stromauf:

Fr. Seidlitz, diverse, Stettin, Warschau, Gut.

Stromab: Last. Schff.

J. Händler, L. Ginsberg, Uscilug, Danzig, Steffens S., 25 — Wz.
L. Zander, J. Marsop, Wloclawek, — Goldschm. S., 105 — do.
J. Klische, Gebr. Wolff, — — — 55 — do.
S. Schiffmann, A. Makowski, Neustadt, Danzig, Ordre, 125 13 do.
P. Szachowski, J. Marsop, Wloclawek, Dzg., Goldschm. S., 66 — Wz.
Jadwigo Meissner, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens S., 24 — do.
A. Salatke, Dambski, Wloclawek, Dzg., A. Makowski, 35 3 do.
A. Kwiatkowski, B. Cohn, — — C. G. Steffens, 35 — do.
D. Wedell, J. Seidel, Plock, Danzig, L. M. Köhne, 31 — do.
H. Maaß, G. Fogel, — Stettin, S. Marsop, 23 20 Rg.
W. Kapell, Gebr. Wolff, — Dzg., F. Böhme u. Co., 49 34 do.
L. Feldt, B. Cohn, Plock, Danzig, C. G. Steffens, 51 — Wz.
A. Rothenbücher, G. Fogel, Warschau, Dzg., L. M. Köhne, 25 — do.
C. Schulz, S. Pasternack, Szwirno, Danzig, — 40 — do.
L. Kubutsch, J. Taubwurzel, Sandomirsz, Danzig, Th. Behrend, 119 — do.
H. Barbasch, Gebr. Szapiro, Brody, Danzig, Ordre, 226 — Wz. 8 Stck. h. Holz, 3074 Stck. w. Holz, 183 L. Bohlen, 20 L. Faßholz.
M. Weinstein, P. Szimkowicz, Kowle, Danz., Ordre, 101 L. 5 Schfl. Wz., 33 L. 4 Schfl. Rg., 90 Stck. h. Holz, 1955 Stck. w. Holz, 33 Ctr. Oelkuchen.
S. Schwarzer, L. Sandbank, Jaroslaw, Danz., Ordre, 3 26 do. 80 Stck. h. Holz, 1704 Stck. w. Holz, 532 Ctr. Pottasche, 32 Ctr. Packleinwand.
J. Ehrensal, E. Fröhlich, Ulanow, Danzig, Ordre, 604 Stck. w. Holz.
S. Schiffmann, Brode u. Weinberg, Neustadt, Danz., Ordre, 31 34 do. 2785 Stck. w. Holz.
J. Händler, Krasucki, Uscilug, Danzig, Otto, 120 — do. 1 Stck. h. Holz, 3395 Stck. w. Holz, 20 L. Faßholz.
S. Schleien, Ulanow, Danz., Ordre, 2320 Stck. w. Holz, 20 L. Bohl.
Leib Kartagener, M. Lenger, Ulanow, Danzig, Ordre, 2270 Stck. w. Holz, 30 L. Faßholz.
Isaack Roß, Ulanow, Danzig, Ordre, 900 Stck. w. Holz.
Felix Sielski, Fr. Töplitz succ., Wloclawek, Danzig, B. Töplitz, 1524 Ctr. Syrup.

Sa. 1218 L. 21 Schfl. Wz., 105 L. 58 Schfl. Rg.

Frachten.

* **Danzig**, 6. Juni. London 3s 4d oder Kohlenhäfen 2s 9d oder Firth 3s pr Or. Weizen. Newcaste, Hartlepool, Grangemouth 2s 9d pr Or. Weizen. Aberdeen 20s pr Ton Knochen. Rotterdam 20 fl. holl. Cour. pr Last Roggen. Bremen Rt. 8 Louisd'or pr Last Roggen.

Berlin, den 5. Juni

Berlin-Anh. E.A.	—	125¼	Staatsanl. 56	102¾	102¼
Berlin-Hamburg	—	115½	do. 53	98	97½
Berlin-Potsd.-Magd.	141½	140½	Staatsschuldscheine	88⅝	88⅛
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	126½	125½
do. II. Ser.	91¾	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	84¾
do. III. Ser.	—	91	Pommersche 3½ % do.	89⅛	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	119½	118½	Posensche do. 4 %	101⅛	101
do. Litt. B.	109¾	—	do. do. neue	92¾	92¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	133	—	Westpr. do. 3½ %	85	84½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88	87	do. 4 %	95¾	—
do. 6. Anl.	101	100	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	80¾	Posensche do.	95¾	94¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93¼	Preuss. do.	98	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	123½
Pfdbr. i. S.-R.	86⅛	—	Danziger Privatbank	—	91½
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91½	Königsberger do.	—	87
Freiw. Anleihe	—	101⅞	Posener do.	87½	—
5 % Staatsanl. v. 59.	107½	107	Disc.-Comm. Anth.	86	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102¾	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¾	109½

* **Danzig**, 6. Juni. London 3 Mon. 6. 19¾ Br., 6. 19⅝ bez. Amsterdam 2 Mon. 140⅞ Br., 140⅞ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84¾ Br., 84⅝ bez.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßen-Gemülls und die betreffenden Straßen-Reinigungs-Arbeiten sollen im Wege der Licitation anderweitig an Mindestfordernde vergeben werden.

Fuhrwerksbesitzer, welche auf diese Entreprise reflectiren, wollen die speziellen Bedingungen im Bau-Bureau auf dem Rathhause einsehen und den auf

Donnerstag, den 13. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Licitations-Termin wahrnehmen.

Danzig, den 3. Juni 1861.

Die Straßen-Reinigungs-Deputation.

Das den Stellmacher August Böhnigschen Eheleuten zugehörige zu Graudenz auf der Marienwerder-Vorstadt, sub No. 475 belegene Grundstück, bestehend aus einem massiven Wohngebäude mit Erker, einem Hintergebäude mit 3 Holzställen, einem hinter dem Hauptgebäude gelegenen Hof einem Garten und einem hinter letzterem gelegenen Stück Ackerland, abgeschätzt auf 5995 Rt. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 1. Juli 1861,

Vormittags 11 Uhr,

in nothwendiger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich bei dem unterzeichneten Gerichte mit ihren Ansprüchen zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach **unbekannte** Realgläubigerin, unverehelichte Mathilde Francisca Rohde in Leibnick wird zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gradenz den 26. November 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1868]

Soeben erschien in der **Mai'schen Buch- und Antiq.-Handlung** in Berlin. — Unter den Linden **58** und wird **gratis franco** zugesandt.

1) Verzeichniss einer Sammlung von Büchern, enthaltend: **Pferdewissenschaft und Landwirthschaft.**
2) Verzeichniss **werthvoller historischer Werke.**
3) Verzeichniss von Büchern **aus allen Wissenschaften** zu **sehr wohlfeilen Preisen.**

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER,

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

in

Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [4733]

Den 13. und 14. Juni d. J.

beginnt die Ziehung erster Abtheilung der vom Staate garantirten 51sten Braunschweigischen Prämienziehung, welche in 6 Abtheilungen eingetheilt ist. **Die größte Prämie ist event.**

100,000 Thlr. Pr. Crt.

1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000, 6 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 a 1000, 45 a 400, 5 à 300, 65 a 200, 125 a 100, 5 a 70, 15 a 60, 220 a 50, 9565,

a 40 Thaler Preuß. Courant ꝛc.

Zu dieser höchst vortheilhaften Prämien-Ziehung empfiehlt der Unterzeichnete Original-Actien zu folgenden Preisen.:

Ganze Thlr. 4 Preuß. Crt.
Halbe „ 2 „ „
Viertel „ 1 „ „

B. Silberberg.

[4376] **Große Bleichen No. 54,**

Hamburg.

Wir erhielten einen Posten

podolische Leinen

und verkaufen davon in Partien von mindestens 10 Stück. **E. Tesmer & Co.,**

Frauengasse 50.

Panama-Hüte für Herren und Knaben, empfiehlt in großer Auswahl billig die Strohhut-Fabrik von

August Hoffmann,

Heiligegeistgasse 26, neben der Apotheke.

NB. Die Wäsche der Panamahüte wird den neuen gleichkommend in 24 Stunden bewerkstelligt.

☞ **Biegsame Metallpappe** ☜

(billigstes Dachdeckungsmaterial)

zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte — zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden ꝛc. ꝛc., — hält, nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln, stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen **Christ. Friedr. Keck,**

Meltzergasse 13.

Wiederverkäufern gewährt Rabatt

[3455] **Christ. Friedr. Keck.**

☞ Von heute bis Sonnabend ist noch

frisch gebrannter Kalk

aus dem Ofen zu haben, Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan **J. G. Domanski, Wwe.**

Vorläufige Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint im Laufe der nächsten Woche und wird durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein:

Illustrirter Führer durch Danzig und seine Umgebungen.

Mit Illustrationen und einem Plane der Stadt und deren Umgebung.

7½ Bogen. 16°. steif broschirt, **Preis 12½ Sgr.**

Seitdem Danzig durch die Eisenbahn mit dem großen deutschen Vaterlande in engere Verbindung getreten, sind dessen hervorragende Baulichkeiten sowie seine im Norden einzig dastehenden herrlichen Umgebungen immer mehr zur Geltung gekommen. Zahlreiche Besucher aus der Nähe und Ferne versammeln sich alljährlich, um sich an unseren Naturschönheiten zu erfreuen, oder in den erfrischenden Bädern der Ostsee Stärkung zu suchen. Allen diesen hat es bis dahin an einem geeigneten Führer gefehlt, der sie an die Hand nimmt und durch die Straßen der Stadt wie vor die Thore geleitet, sie hier auf die historischen Denkmäler einer glanzvollen Zeit aufmerksam macht, dort ihnen die geeigneten Punkte zeigt, welche einen Besuch in so reichem Maße lohnen.

Der Unterzeichnete glaubt in dem oben angekündigten Buche diesem Bedürfnisse abgeholfen zu haben; dasselbe wird nicht allein seinen Zweck vollständig erfüllen, sondern auch dem Heimkehrenden durch seine Illustrationen eine angenehme Rückerinnerung gewähren. Somit sei es allen Fremden, wie auch den Einheimischen bestens empfohlen.

Danzig, den 6. Juni 1861. **A. W. Kafemann.**

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Concessionirt für die Königlich Preußischen Staaten durch Rescript Sr. Excellenz des Herrn Minister des Innern vom 18. Juli 1860.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.

Reserven: fl. 827,679. 38 kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten,** sowie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**

Die auf Lebenszeit Versicherten sind am Gewinne der Gesellschaft betheiligt, wodurch denselben neben den Vorzügen der reinen Actien-Gesellschaften auch die wichtigsten Vortheile der Gegenseitigkeits-Anstalten geboten werden. Entsagt der Versicherte der Gewinnbetheiligung, so tritt an deren Stelle eine Prämien-Ermäßigung.

Die jährliche Prämie für eine Lebens-Versicherung von 100 Thlrn. ohne Gewinnantheil beträgt
im Alter von 30 Jahren 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pfg.
„ „ „ 35 „ 2 „ 11 „ 5 „
„ „ „ 40 „ 2 „ 24 „ 9 „

Die Prämien können entweder für das ganze Jahr auf Einmal, oder in halbjährigen oder vierteljährigen Raten entrichtet werden.

Für ein Capital von 100 Thlrn. auf Leibrenten angelegt, erhält man im Alter
von 60 Jahren eine Rente von 10 Thlr. — Sgr. 6 Pfg.
„ „ „ 65 „ „ „ „ 11 „ 14 „ 5 „
„ „ „ 70 „ „ „ „ 13 „ 4 „ 9 „

Die im Jahre 1860 umgearbeiteten Statuten der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die Prospecte und die Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt.

Danzig, den 8. Mai 1861.

Der Haupt-Agent **Ad. Pischky,** Hundegasse No. 48.

Die Special-Agenten:

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig, Langgasse 35. (Firma: Wold. Devrient Nachfolger).
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ **H. Schäfer** in Dirschau,
„ Bezirks-Feldwebel a. D. **S. R. Schultz** in Berent,

Herr Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
„ Maurermeister **Robert Schmidt** in Putzig.
„ **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
„ **H. Motschmann** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz (Firma: Boeske u. Krafft),
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn.
„ **E. S. Bieber** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck),
„ **L. Knopf** in Schwetz.

Billardbälle und Kegelkugeln offerirt

Schramm, Drechslermstr., Fraueng. 52.

Decimal-Waagen in allen Größen, (Garantie auf ein Jahr,) sind wieder vorräthig bei Mackenroth,

Decimalwaagen-Fabrikant, gr. Mühleng. 10.

Neue Bastmatten und **galiz. Getreidesäcke** offeriren billigst

Emmendörffer & Nagel,

Langenmarkt No. 31.

Frisches Citronen-Limonaden-Pulver pr. ℔ à 8 Sgr. empfiehlt

C. H. Nötzel.

Zu Dachdeckungen von Schiefer, Steinen, diversen Pappen, Metallen ꝛc. empfiehlt sich

F. W. Keck,

Dach- und Schieferdeckermeister,

[3457] Danzig, Meltzergasse 13.

Comtoir-Utensilien.

Vollständige Comtoir-Utensilien sind billig zu verkaufen. Näheres **Frauengasse 3,** 1 Tr., in den Stunden von 3—4 Uhr.

Frisch gebrannter Kalk ist stets vorräthig Gerbergasse No. 6 und in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser. **W. Wirthschaft.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise.

Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck übernommen. **Christ. Friedr. Keck.**

[3456] Meltzergasse 13.

Recht schönen Himbeersaft

mit Sprit versetzt, empfiehlt pr. Anker à Rt. 8.

C. H. Nötzel.

Ein fast neues **Pianino** (7 Octaven) von vorzüglich vollem Ton ist billig zu verkaufen Hundegasse No. 61, 1 Treppe hoch.

Ein mahagoni Flügel (7 Octaven), zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres Krebsmarkt No. 6.

---

1 massives Wohnhaus, Rechtstadt, für jeden Gewerbtreibenden geeignet, mit Feuerstelle versehen, ist billig z. v., Preis 2500 Rt., Anz. 1400, Miethe pro anno 220 Rt. Näheres Poggenpfuhl 22.

Für Landwirthe!

Fein gemahlenes Knochenmehl, als bewährtes Düngungsmittel, habe von einer bedeutenden Fabrik aus Hannover auf Lager, welches zum billigst gestellten Preise offerire.

Das Resultat einer Analyse liegt zur Einsicht bereit.

A. F. Zimmermann,

Jopengasse Nro. 9.

Ein Rittergut in der Nähe **Königsbergs** (2 M.) 15 Huf. kulm., mit schönem Wohnhaus u. gutem Inventar wird mit 15,000 Rt. Anzahlung verkauft. Reflectanten belieben ihre Adresse **sub R. poste restante Königsberg** zur Post zu geben. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, 1/16 Meile vom Marienburger Bahnhof gelegen, von ca. 5½ Hufen kulmisch, durchweg Boden erster Klasse, soll ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Das Nähere Fischmarkt 16.

Verkauf.

Die **Obermühle zu Elbing,** eine Wassermühle mit 3 Gängen am Hommelfluß, nebst comfortablem Wohnhaus, einem großen Garten, Hofraum und Wirthschaftsgebäuden, Waschhaus und Bleiche, einer sehr besuchten Bade-Anstalt, 5 Morg. culm. Acker-, 4 Morg. culm. Wiesenland, steht **den 21. Juni cr.** zum gerichtlichen Verkauf. [4424]

Die

Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin

ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch eine große Anzahl im Walde vertheilter Bergquellen von verschiedenartigem Gehalte und verschiedener Temperatur, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die zugleich anmuthige Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen **und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode.**

J. Vieck,

[4572] Arzt und Besitzer der Anstalt.

Ein Haus, im besten Zustande, ist zu verkaufen. Näheres Heil. Geistgasse No. 51.

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Das Allgemeine Wohnungs-Vermiethungs-Bureau, Poggenpfuhl 22

erlaubt sich den geehrten Herren Eigenthümern, resp. Vermiethern die ergebene Anzeige zu machen, daß Wohnungen, mit auch ohne Möbel, für Einzelne, auch Familien, von 2 bis 15 Rt. pro Monat gesucht werden, und bitte daher, Wohnungen, die gleich oder von October vermiethet werden sollen, gefälligst anzumelden. Anmeldung gratis.

Durch das

concessionirte Placements-Bureau

von

Ferdinand Berger in Thorn

sind jederzeit Stellen für Inspectoren, Administratoren, Commis jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirthschafter, Brau- und Brennerei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Forstbeamte, Hauslehrer (Literaten), Diener, Wirthinnen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Ladenmädchen ꝛc., so wie alle mit guten Empfehlungen versehene Hausofficianten, in Polen, Rußland und der Provinz Posen, zu besetzen.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt. Für die Anmeldungen von Vacanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco. [4575]

Eine Inspectorstelle mit 80 Rt. Gehalt ist sofort zu besetzen auf dem Dominium **Grodded** bei **Laskowitz.**

Ein Philologe, gut empfohlen, sucht zum 1. Juli eine Hauslehrerstelle. Adressen werden unter C. 4856 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte und gut empfohlene Erzieherin sucht baldigst eine Stelle. Gef. Adressen werden erbeten unter **O. A. 4935** in der Exped. dieser Zeitung.

Es wird zum 1. August d. J. auf einem Gute bei Danzig ein Inspector gesucht. Nur sehr qualificirte Personen in reifem Alter und sehr gut empfohlen, mögen ihre Zeugnisse (wenn auch in Abschrift) zur Prüfung und Bestimmung einer Besprechung einreichen Hundegasse Nro. 20 im Comtoir.

In der **Frauengasse** ist zum **1. October,** nach Belieben schon ab **1. August,** eine erst vor kurzer Zeit vollkommen neu eingerichtete Wohnung — Saal-Etage — zu einem civilen Preise zu vermiethen. Alles Nähere **Langgasse 18 im Comtoir.**

Eine Lebensgefährtin aus anständiger Familie wird von einem bemittelten Manne gesucht. Damen reiferen Alters, mit circa 6—7000 Rt., belieben ihre Adresse unter O. B. 4943 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Angekommene Fremde.

Am 5. Juni.

Englisches Haus: Gen.-Maj. Frhr. Hiller v. Gartringen u. Pr.-Lieut. v. Wallhoffen a. Potsdam, Kaufm. Evers a. Leipzig, Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau, Gutsbes. v. Horodzinski a. Polen, Mad. Preuß a. Dirschau.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Braunech a. Zelenin, Weiß a. Niedamowo, Pieper a. Puc, Gutsbes. Behnke a. Luboczin, Apoth. Herrmann a. Cottbus, Rent. v. Eckartsberg a. Berlin, Kaufl. Guthmann u. Jaenicke a. Berlin, Jacobsohn u. Wolff a. Berent.

Hotel de Thorn: Oberstlieut. a. D. Hewelke a. Warczenko, Rittergutsbes. v. Barport a. Culm, Brauereibes. Hanff n. Gem. a. Berent, Baron Stempel n. Fam. a. Riga, Partik. Laffournier a. Paris, Hofbes. Wannow n. Gem. a. Gütland, Kaufl. Peltner a. Gladbach u. Minn a. Gr.-Mausdorf, Frau Gutsbes. Kraaz n. Frl. Schwester a. Roßgarten.

Schmelzer's Hotel: Rittergutsbes. Detert a. Rohan, Kaufl. Flatow a. Berlin u. Böhme a. Freiburg, Sec.-Lieut. v. Flemming a. Cöslin, Landmann Breest a. Stettin.

Deutsches Haus: Kaufl. Rosenthal a. Schwetz, Block a. Lauenburg u. Schneider a. Berlin, Rentier Mietzel a. Frankfurt a. O., Fabrik. Meyerheim a. Elberfeld, Gutsbes. Buchowski a. Mühlhausen.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Meyer a. Berlin, Klatt a. Stargardt, Wüstenberg a. Breslau.

Am 6. Juni.

Englisches Haus: Oberst v. Hesse u. Fräulein Breyer n. Frl. Schwester aus Berlin. Kaufleute Roßbach a. Chemnitz, Michalowski a. Glauchau, Polentz a. Leipzig, Colvil u. Jear aus London, Eckert a. Magdeburg.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Kleist aus Karlikau. Kaufl. Kronheim u. Lindemann a. Berlin, Rautenberg a. Dresden. Bahnhofrestaurateur Hauer a. Dirschau.

Hôtel de Thorn: Gutsbes. Kromrey a. Stuhm. Schiffs-Capitaine Holm a. Norge u. Fischer aus Holland. Kaufleute Wiebe a. Stettin u. Eger aus Hamburg.

Walters Hotel: Intendantur-Assessor Jensoh a. Königsberg. Dr. Collas a. Graudenz. Fabrikbesitzer Winter a. Breslau. Kaufl. Waldon aus Berlin, Salzmann a. Dt.-Eylau. Hollender aus Zittau, Bertram a. Leipzig. Frau Gutsbesitzer Pawlowski n. Sohn a. Posen.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Rauch, Arnold und Steinitz a. Berlin, Koch a. Aachen.

Deutsches Haus: Kaufm. Ehlert a. Neuenburg. Oberkellner Stein a. Kowno. Gutsb. Schimanski a. Schlesien u. Trentzel a. Coliebken. Mühlenbes. Dömski a. Sagorz. Rent. Teubert a. Stralsund.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
5	4½	337,72	15,5	NO. ruhig; hell, Horiz. diesig.
6	7½	337,75	14,3	O. still; hell u. schön.
	12	337,44	17,5	O. ruhig; hell, in W. Gewölk.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 924 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, den 6. Juni 1861.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni.

— Der „Schl. Z." wird geschrieben: „Der General-Adjutant, General-Major von Manteuffel ist seiner bisherigen Stellung für die Dauer der Untersuchung nicht enthoben worden, weshalb alle entgegenstehenden Nachrichten unrichtig sind.

— Die Grundsteinlegung des neuen Rathhauses ist jetzt definitiv auf Dienstag, den 11. Juni d. J., festgesetzt worden. In Folge dessen und da der Königl. Hof die Räumlichkeiten des Stadtgerichts benutzen will, um der Feierlichkeit beizuwohnen, sind alle auf den 11. d. Mts. in dem Amtsgebäude des Stadtgerichts in der Jüdenstraße anstehenden Termine aufgehoben worden.

Köln, 3. Juni. Vorgestern fand hierselbst in einem der Restaurationssäle des Gürzenich eine zahlreich besuchte Vorversammlung von Mitgliedern des Nationalvereins statt. Man beschloß, am Sonntag, den 30. Juni hier eine größere Versammlung für das Rheinland und Westphalen zu veranstalten und zu diesem Zwecke die städtische Behörde um Ueberlassung des großen Gürzenichsaales zu ersuchen. Es wurde zu dem Ende ein Comité gewählt.

Vom Rhein, 3. Juni. (K. Z.) So eben erscheint die erste Hälfte einer Abhandlung „über die Haftungspflicht der Eisenbahnen im Güterverkehr" von Professor Dr. Goldschmidt. Der Verfasser hat die Frage nicht nur vom juristischen, wissenschaftlichen, sondern auch vom Standpunkte des practischen Lebens aus mit großer Sachkenntniß und Schärfe behandelt.

Bremen, 3. Juni. Nach der „Weser-Ztg." haben die Verhandlungen über die Abtretung des von Bremen bei Bremerhaven erworbenen Areals Seitens Hannovers zu einem befriedigenden Abschluß geführt.

Wien, 3. Juni. Die Börse war heute in Folge der Turiner Depesche von der Zurückführung der piemontesischen Armee auf den Friedensfuß sehr gut gestimmt, man erwartete in der „Wiener Zeitung" die Anzeige einer entsprechenden Maßregel in Bezug auf unsere italienische Armee. Dagegen lauten die Nachrichten vom bosnischen Kriegsschauplatz sehr ernst. Einem im auswärtigen Amt heute eingetroffenen Telegramm zufolge stieß Derwisch Pascha bei Niksich auf die in starken Massen vereinigten Insurgenten und es kam zu einem Treffen, dessen Ausgang bei Absendung der Depesche noch unentschieden war. Gleichzeitig regt sich wieder der Fürst von Montenegro. In einem Briefe an einen hiesigen Freund spricht er die Absicht aus, an den Höfen der Großmächte diplomatische Vertreter zu beglaubigen. Auch hat er bereits nach Skutari einen Agenten gesandt, welcher aber von dem dort residirenden Abdi Pascha nicht anerkannt wurde. — Aus Teheran sind Nachrichten von einer dort herrschenden Hungers-Noth und von in Folge derselben ausgebrochenen Unruhen, welche zu zahlreichen Hinrichtungen führten, hier eingetroffen.

England.

London, 1. Juni. Wie die letzte amerikanische Post meldet, stimmt die amerikanische Presse des Nordens einen sehr feindseligen Ton gegen England an, weil Lord John Russell im Parlamente erklärt hat, er wolle die Staaten des Südens als Kriegführende anerkennen. Eine ähnliche Stimmung gab sich am vorigen Mittwoch in einer Gesellschaft von beinahe zweihundert Amerikanern kund, die zu Paris im Hotel du Louvre versammelt waren. Der Charakter des Meetings war ein durchaus unionsfreundlicher. Hr. Clary äußerte unter Anderem: „Wenn England die rothen Kreuze der britischen Flagge neben der schwarzen Piraten-Flagge des südlichen Staatenbundes wehen läßt, werden dann nicht jedenfalls die Tricolore und das Sternenbanner brüderlich neben einander wehen? Kann Napoleon St. Helena vergessen?..... Versteht die „Times" mich?" Er schloß seine Rede mit den Worten: „Was unsere Nationalität angeht, so wird mein inniger Wunsch lauten: Esto perpetua! und was die Sklaverei angeht, so wird mein Wahlspruch stets der sein: Delenda est Carthago." „Es verlohnt sich der Mühe", sagt die „Times", „diese Reden zu lesen, weil sie den Geist zeigen, in welchem die Amerikaner des Nordens die neutrale Haltung Englands zu betrachten geneigt sind. Die englische Regierung und das englische Parlament haben stets die strengste Neutralität beobachtet. Aber die Anhänger der Union sind geradezu wüthend darüber, daß wir neutral sein wollen. Während einer ihrer eigenen Staaten sowohl die Truppen des Nordens wie die des Südens davor warnt, sein Gebiet zu betreten, wirft man es uns, einer fremden Nation, vor, daß wir uns das Gleiche herausnehmen; und während Serbien oder Montenegro in einem Kampfe mit der Pforte die Rechte des Krieges beanspruchen würde, sollen wir sie 10 Millionen Menschen versagen, welche einen Landstrich bewohnen, der mehr als zehnfach so groß ist, wie Großbritannien. Wenn das schon jetzt die Stimmung im Norden ist, wie wird sie dann erst nach ein paar Monaten sein? Offenbar muß ein jeder Einzelner und eine jede Partei in England mit der größten Sorgfalt und Umsicht verfahren, wenn wir nicht einer der beiden auf einander erbitterten kriegführenden Parteien Anstoß geben wollen."

— Es ist jetzt ernstlich die Rede davon, Cromwell ein Denkmal zu setzen. Der Bildhauer Noble, der eine vortreffliche Marmorbüste des Protectors angefertigt hat, soll mit der Ausführung betraut werden.

— Die Königin, der Prinz-Gemahl, die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, mit Ausnahme des Prinzen Leopold, der König der Belgier, der Graf von Flandern und der Prinz Ludwig von Hessen sind gestern Abends von Osborne aus in Buckingham Palace eingetroffen.

— Laut Berichten aus St. Johns auf Newfoundland haben dort abermals tumultuarische Auftritte stattgefunden. Die Truppen feuerten auf einen Volkshaufen und tödteten 2 Personen.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Wenn es sich bestätigen sollte, was von allen Seiten berichtet wird, nämlich daß Hr. v. Lavalette in der letzten Sitzung der syrischen Conferenz dem türkischen Vertreter Ali Pascha erklärt habe, „wenn die Pforte in Syrien sich noch einmal schwach zeige, so könne der Sultan diese Provinz für sich als verloren betrachten", so ist und bleibt diese Drohung denn doch eine sehr merkwürdige. Noch mehr: es wird hinzugefügt, diese seltsame französische Theorie habe unter den übrigen Mitgliedern der Conferenz keinen Widerspruch, sondern eine stillschweigende Gutheißung gefunden.

Paris, 2. Juni. Vorgestern wurde im gesetzgebenden Körper Bussons Bericht über das Budget für 1862 vertheilt. Bemerkenswerth ist, außer der Befürwortung einer Politik des Friedens und der freien Entwickelung des Nationalgeistes, das Dringen des Berichterstatters, obgleich er eine große Idee von Frankreichs „unermeßlichen Hilfsquellen" hat, darauf, daß die Regierung ihre ernsteste Aufmerksamkeit auf eine Finanzlage richten möge, welche unter der Last der Militär-Bedürfnisse seufze, während in Zeiten des Friedens zu großen Unternehmungen des gemeinen Besten die Staatsmittel vorzugsweise verwandt werden sollten. Wohin Frankreich bei seiner jetzigen Wirthschaft kommt, erhellt daraus, daß die schwebende Schuld am 1. Januar 1857 schon die Höhe von 965 Millionen erreicht hatte, der Ausfall des Jahres 1860 wiederum auf mindestens 100 Millionen geschätzt wird und das Budget für 1861 einen neuen, noch gar nicht zu berechnenden Ausfall in Aussicht stellt. Das Ausgabe-Budget für 1862 übersteigt das für 1861 wieder um 90 Millionen, — wahrlich Grund genug für einen besonnenen Budget-Ausschuß, der Regierung die Wahrheit zu sagen. Aber freilich, sobald der Berichterstatter auf das Capitel Kriegs-Budget kommt, macht er eine Verneigung und bemerkt, der Ausschuß habe nicht gewagt, namhafte Abzüge im Kriegshaushalte vorzuschlagen. Die Minorität (Favre, Ollivier und Picard) hatte einen Abzug von 30 Millionen verlangt, doch um nicht wegen der Militär-Unkosten in Verlegenheit zu setzen, will die Majorität bescheidentlich nur um Nichtüberschreitung des Ausgabe-Budgets für Militairwesen von 1861, also um Streichung der Vermehrung für 1862 um 2½ Millionen bitten.

— Von Cherbourg werden 1400 Mann Marine-Infanterie unter dem Oberbefehle des Bataillons-Chefs Briart nach Cochinchina abgehen. Zwei Marine-Artillerie-Batterien werden ebenfalls dorthin gesandt. Es soll ein neues Marine-Regiment (ein fünftes) gebildet werden. Dasselbe soll hauptsächlich für den Dienst in Cochinchina und China verwandt werden.

— Die russische Flotte, welche in Cherbourg und Marseille bereits angekündigt ist, wird in den französischen Häfen nur kurze Zeit anlegen und im Mittelmeere dann theils nach Ancona, theils nach Civita Vecchia gehen.

Italien.

Turin, 2. Juni. Die heutige „Opinione" meldet: Von der Ueberzeugung ausgehend, daß der europäische Frieden wenigstens für dieses Jahr nicht gestört werden wird, ist das italienische Heer zu Folge Entschließung der Regierung allsogleich auf den Friedensfuß zu setzen. Auch der Tagesbefehl des Königs bei Vertheilung der Fahnen an das Heer spricht sich in diesem Sinne aus.

Turin, 1. Juni. (K. Z.) So eben komme ich aus dem Hotel Cavour, und die Nachrichten, die ich dort über das Befinden des Minister-Präsidenten bekommen habe, lauten günstig, und der Rückfall verspricht keine üblen Folgen zu haben. Der Graf befand sich gestern so wohl, daß er, obgleich im Bette liegend, nicht bloß mehrere Diplomaten empfangen konnte, sondern auch mit Herrn Artom, seinem Cabinetschef, arbeitete. Diese Anstrengung hatte üble Folgen, in der Nacht trat neue Erregung und ein neuer Fieberanfall ein, und es mußte abermals zu einem Aderlaß geschritten werden. Es ist bedauerlich, daß Graf Cavour seine kostbare Gesundheit nicht mehr schont und daß er vieles selber thut, was Andere thun könnten. Allerdings fehlt es auch an Kräften, und so tüchtige Männer, wie Herr Artom, aus dessen Feder die meisten diplomatischen Aktenstücke der Turiner Kanzlei herrühren, giebt es nirgends viele.

— Am Jahrestage der Abtretung von Nizza erschienen mehrere Journale, darunter „Unita Italiana" und „Il Campanile", mit einem breiten schwarzen Rande.

— In Genua wurden auf den Straßen gedruckte Zettel angeschlagen, auf denen man mit den Worten: „Habt Acht auf Sardinien!" an die vor einem Jahr erfolgte Abtretung von Nizza erinnerte. Auch im Theater wurden sie Abends vertheilt. Das Publikum blieb sehr gleichgiltig dabei.

— Alteration scheint bei Cavours Anfall mitgewirkt zu haben; es wird wenigstens versichert, daß der Kaiser Napoleon plötzlich wieder auf seinen alten Satz zurückgefallen sei, Rom müsse dem Papste garantirt werden. Cavour aber glaubt bekanntlich um keinen Preis auf solche Transaction eingehen zu können. Ohnehin hat Garibaldi zu wissen gethan, er gedenke demnächst wieder nach Turin zu kommen. Wie er einem Freunde in Nizza geschrieben, gedenkt der Einsiedler von Caprera seinen Entwurf zu einer umfassenden Wehrhaftmachung der Nation im Parlamente zu entwickeln, wenns sein müsse. Nigra sitzt den größten Theil des Tages an Cavours Bette. An seine Abreise nach Paris ist vor erfolgter Genesung des Kranken natürlich nicht zu denken. Riberi, der namhafteste Turiner Arzt, soll übrigens vor einigen Tagen dem Marchese Gustav v. Cavour schon erklärt haben, wenn sein Bruder am Leben bleiben wolle, so müsse er sich von den Geschäften ganz und gar zurück ziehen. Die Zufälle haben sich seit vier Monaten nun schon drei Mal wiederholt.

— Garibaldi hat an den Präsidenten der unitarischen Gesellschaft zu Palermo folgendes Schreiben gerichtet: Caprera, den 10. Mai. Herr Präsident! Ich bin der in Palermo gegründeten italienischen unitarischen Gesellschaft für die Ehre sehr dankbar, welche sie mir durch die Wahl zu ihrem Ehrenpräsidenten widerfahren ließ. Da ich durch die englischen Journale erfahren habe, daß die Rede davon sei, Sardinien dem Papste zu geben, so ist mir der Gedanke gekommen, dem Gutachten Ihrer Gesellschaft, zu welcher ich jetzt die Ehre habe zu gehören, folgenden Entschluß vorzulegen, dessen Prinzipien, wie es nöthig wäre, nicht allein unter den Gesellschaften, sondern auch unter dem ganzen italienischen Volke zu verbreiten sein würden: „In Anbetracht, daß Christus, indem er auf Erden die Gleichheit unter Menschen und Völkern verkündete, sich den Dank und die Liebe aller erwarb, gehören wir zu der Religion Christi. In Anbetracht, daß der Papst, die Cardinäle, die Sanfetisten, alle Soldknechte Italiens und die in Rom vereinigten Spione das Haupthinderniß der Einigung Italiens sind, indem sie den Bürgerkrieg hervorrufen und unterhalten, gehören wir nicht zu der Religion des Papstes. Aus diesen Gründen beschließen wir: Erster und einziger Artikel: daß der Papst, die Cardinäle u. s. w. auf der Stelle ihren Wohnsitz ändern und sich so weit als möglich von Italien entfernen, indem sie diese unglückliche italienische Nation, welche sie seit Jahrhunderten gemartert haben, sich definitiv constituiren lassen. Mit Liebe und Dankbarkeit Ihr

G. Garibaldi.

— Der Pariser „Moniteur" meldet in einem aus Turin datirten Berichte, das Decret, wodurch der König Victor Emanuel den Consuln der deutschen Kleinstaaten das Exequatur entzogen, sei in Italien von der öffentlichen Meinung beifällig aufgenommen worden.

Genua, 1. Juni. Der hiesigen Bank-Kassa wurden 200,000 Lire in Billets entwendet.

Rußland und Polen.

Warschau, 2. Juni. (Schl. Ztg.) Fürst Gortschakoff soll ein für seine Verhältnisse so geringes Vermögen hinterlassen haben, daß seine Hinterbliebenen an die Municifenz des Kaisers gewiesen sein werden, ein Beweis mehr für die Rechtlichkeit und Unbestechlichkeit dieses Mannes. Daß der Tod des Fürsten auf die Haltung des Volkes einen ungünstigen Einfluß üben würde, war vorauszusehen, und die Befürchtungen in Bezug auf die Ruhe der Stadt nicht unbegründet. Wir können uns indessen gegenüber den immer wieder auftauchenden Demonstrationen Einzelner und größerer Vereinigungen der Ansicht nicht verschließen, daß dieselben größtentheils dem prinziplosen Verfahren der Behörden zuzuschreiben sind. Auf der einen Seite eine Milde in der Auffassung und Handhabung der Vorschriften und Gesetze, die nahezu an Schwäche grenzt, auf der anderen Seite eine ganz ungerechtfertigte Strenge und Härte. Unter anderem ist die Regierung, wie das leicht vorauszusehen war, nicht im Stande gewesen, das Verbot, wonach in den Kirchen patriotische Gesänge, die durch das Ritual nicht vorgeschrieben sind, nicht gesungen werden sollen, aufrecht zu erhalten; dessen ungeachtet gestattet sie öffentliche Prozessionen, bei welchen diese Lieder ganz besonders gesungen werden. Passirt es alsdann, daß, wie heute Nachmittags, einer der Sänger von der Polizei aus der Prozession herausgeholt und festgenommen wird, so ist es ganz folgerichtig, daß ein großer Theil des Publikums die Sache des Arretirten zu der seinigen macht, und die Polizei endlich durch Drohungen u. s. w. dazu zwingt, den Festgenommenen wieder herauszugeben. Wo bleibt bei einem solchen Verfahren der Respect, wo die Autorität der Behörden? Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Verbot des Tragens politischer Abzeichen. Dieses Verbot, unmittelbar nach den Vorfällen des 8. April erlassen, wurde so lange respectirt, als es bekannt war, daß die Uebertreter zur Verantwortung gezogen wurden. Nachdem man sich aber überzeugt hatte, daß Dieser und Jener in seiner Czamarka unangefochten geblieben war, so fanden sich in den letzten Tagen schon nicht mehr Einzelne, die den Versuch, in gleicher Tracht zu erscheinen, wagten, sondern es waren ihrer schon fünfzig und hundert. Passirt aber die Czamarka, warum soll dann nicht auch der Kontusch und die Confederatka erlaubt sein? — Da fällt es der Behörde plötzlich ein, daß dies Alles unerlaubt sei, und Arretirungen an allen Orten werden rücksichtslos vorgenommen. Das sieht aus der Ferne leicht kleinlich aus und die Demonstrationen, von denen wir eben gesprochen haben, erscheinen auch wohl ziemlich unschuldig; bei richtigem Lichte besehen, sind sie es aber in der That nicht. Durch diese Demonstrationen und das damit verbundene Einschreiten der Polizei- und Militärbehörden wird der Geist der Unzufriedenheit genährt, und die kaum niedergehaltene Flamme immer wieder aufgefacht. Die Regierung dürfte sich doch nachgerade überzeugt haben, daß mit halben Maßregeln nichts gethan ist. Der Veröffentlichung der Reformgesetze, welche vom Kaiser bereits genehmigt und unterzeichnet sind, wird im Laufe dieser Woche entgegengesehen.

Mannigfaltiges.

— Eine interessante Wette, wie solche selbst in England zu den seltensten gehört, ist in Wien zwischen dem Oberstlieutenant Grafen Szirmay des 11. Husarenregiments und dem Grafen Wilczek im Verlaufe. Graf Szirmay will nämlich das Problem lösen, vierzig deutsche Meilen in vierzig auf einander folgenden Stunden, auf einem und demselben Pferde reitend, zurückzulegen. Die Rennbahn ist die Freudenau im Prater. Der Wettritt hat Sonnabend, 4 Uhr früh, begonnen. Ende desselben ist Sonntag, den 2. Juni d. J., 8 Uhr Abends.

— Der Maire von Versailles hat angeordnet, daß jeder Betrunkene, der auf der Straße betroffen wird, in die Stadthaus-Wache geführt und dort so lange gehalten werden soll, bis er nüchtern ist, und zwar Alles auf seine Unkosten.

— In Bruckhausen, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, hat sich ein Knecht, aus Furcht, Soldat werden zu müssen, todt geschossen.

— Nachdem Banquier Reverchon in Trier eine bedeutende Summe zum Bau eines neuen Museums geschenkt hat, dürfte diese Stadt nun gleichfalls einen Prachtbau erhalten, der der dort vorhandenen Schätze der Kunst und des Alterthums würdig ist.

— In Hamburg, wo so eben Hr. Friedrich Haase gastirt, cursirt der Ausspruch: Hr. Haase ist kein Dawison, aber Hr. Dawison ist ein Haase.

Producten-Märkte.

Königsberg, 5. Juni. (K. H. Z.) Wind NO. + 18. Weizen sehr flau, hochbunter 126—27℔ 91 Sgr., bunter 123—25℔ 85—87 Sgr., rother 124—27℔ 86—90 Sgr. bez. — Roggen stark nachgebend, loco 115—19—22℔ 45—48—50 Sgr. bez., Termine flau, 120℔ pr. Juni 50 Sgr. Br., 49 Sgr. Gd., pr. Juli 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., pr. August-Septemb. 52 Sgr. Br. und bez., 51 Sgr. Gd., pr. September-Oktober 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. G. — Gerste flau, große 100—107℔ 37—43 Sgr., kleine 96—102℔ 34—38 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 63—76℔ 25—31½ Sgr., 46—50℔ Zollgew. 26—30 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 55—58 Sgr., weiße Futter- 48—54 Sgr. bez. — Bohnen 55—70 Sgr. bez. — Wicken 32—48 Sgr. — Leinsaat fein 110℔ 81 Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—68 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 5. Juni loco Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 19⅞ Rt. ohne Faß, loco und Juni Verkäufer 21 Rt. mit Faß, pr. Juli Verkäufer 21½ Rt. mit Faß, pr. August Verkäufer 21½ Rt. mit Faß, pr. September Verkäufer 22 Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Vieh-Markt.

Berlin, 3. Juni. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft am heutigen Viehmarkte war im Allgemeinen besser als vor acht Tagen, besonders lebhaft ging es mit dem Rindvieh, prima Qualität, wovon ein bedeutender Posten für Hamburg genommen wurde, während es mit Schweinen rc. nicht so rege war.

Vom 28. Mai bis 3. Juni wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt: Rindvieh: 970 Ochsen und Kühe. Preise 9—12—16—19—20 Rt. nach Qualität. Schweine: 2200 Stück. Preis 14—15—17 Rt. nach Qualität. Hammel: 5200 Stück. Kälber: 1230 Stück.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Die zwischen Hamburg, resp. Bremen und New-York coursirenden Dampfschiffe werden von Hamburg alle 14 Tage, Sonntags früh, den 2., 16., 30. Juni u. s. w., von Bremen alle 4 Wochen, den 8. Juni, 6. Juli, 3. August, 31. August, 28. Septbr., 26. October, 23. November und 21. Dezember nach New-York abgefertigt. Das Porto für den einfachen, unter 1 Loth schweren Brief nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika beträgt bei der Beförderung über Hamburg oder Bremen 6½ Sgr.

Auf dem Wege über England erfolgt die Beförderung mittelst der Preußisch-Amerikanischen Briefpackete wöchentlich 3 mal und zwar von Southampton ab jeden Mittwoch Vormittag, von Liverpool ab jeden Donnerstag und jeden Sonnabend-Abend. Das Porto für einen, auf diesem Wege beförderten Brief von weniger als 1 Loth beträgt 13 Sgr.

Das Porto für die Beförderung über England beträgt sonach das doppelte desjenigen, was für die Beförderung über Hamburg oder Bremen zu entrichten ist.

Correspondenten, welche ihre Briefe nach den Vereinigten Staaten über Hamburg oder Bremen befördert haben wollen, müssen den Weg auf der Adresse angeben.

Berlin, den 29. Mai 1861.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Subhastations-Patent.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Schöneck.

Das den Carl und Amalie geb. Dahlmann-Stephan'schen Eheleuten gehörige, sub No. 1 zu Pogutken belegene, Mühlengrundstück, — bestehend aus dem Grundstück Pogutken No. 1 nebst Wohnhaus, Wassermühle und Wirthschaftsgebäuden, und den beiden Roszminer Mühlenhufen, worauf erbaut ist ein Wohnhaus, Scheune und Stall, — abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 7580 Rtl. 20 Sgr., soll im Termin

den 15. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei der unterzeichneten Gerichts-Commission zu melden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Geschwister August und Caroline Eichmann, werden zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Schöneck, den 20. März 1861. [3870]

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht zu Löbau
den 20. März 1861.

Das im Dorfe Mroczno sub No. 17 belegene dem Alexander Hankwitz gehörige Vorwerk, abgeschätzt auf 35,857 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 15. October 1861,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Die Erben des Besitzers Alexander Hankwitz und folgende Gläubiger:
1) die Erben des Gärtners Münz,
2) die unbekannten Interessenten der Marianne Rakowska'schen Spezial-Masse,
3) die unbekannten Interessenten der David Ostrodzki'schen und Moses Itzig'schen Spezialmasse,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [3771]

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule in Schidlitz ist schleunigst zu besetzen und sind Meldungen zu derselben von geprüften Schulamtskandidaten unter Beifügung ihrer betreffenden Zeugnisse auf dem Rathhause im ersten Büreau einzureichen.

Danzig, den 3. Juni 1861.

Der Magistrat.

In Sachen betreffend die Amortisation eines dem Schmiedemeister Schidzig zu Festung Graudenz abhanden gekommenen Wechsels über 35 Rtl., wird der auf

den 7. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

anstehende Termin hierdurch aufgehoben.

Graudenz, den 29. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Proclama.

Dem Kaufmann Nehemias Neumann hieselbst ist ein vom Administrator H. Fröhlich zur Zeit in Brzczic bei Wloclawek in Polen unterm 24. August 1854 ausgestellter eigener Wechsel über 1132 Rtl. 18 Sgr. 3 Pf. zahlbar nach 6 Monaten angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber des Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 7. September d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Richter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 30. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner
Portland-Cement
ist in Danzig nur allein zu kaufen bei
J. Robt. Reichenberg,
[4337] Fleischergasse No. 62.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. Juni 1861.

Versicherte	23,234 Pers.
Versicherungssumme	38,057,800 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	615 Pers.
Versicherungssumme	1,081,100 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar .	640,000 „
Ausgabe für 231 Sterbefälle	352,200 „
Verzinsliche Ausleihungen	10,225,000 „
Bankfonds	10,480,000 „

Dividende für 1861, aus 1856 stammend, 32 Proz.

Versicherungen werden vermittelt durch

A. Schoenbeck & Co.,
Gr. Gerbergasse 7.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1860 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuersicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Danzig, den 27. Mai 1861.

[4734] **C. F. Pannenberg,**
Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D. i. Gotha
Comptoir Neugarten 17.

Rheinische
Brust-Caramellen
n. d. Composition d. K. Professors
Dr. Albers zu Bonn.

Die rühmlichst bekannten ächten Rheinischen Brust-Caramellen haben sich durch ihre hervorragende Qualität bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben und werden in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel" befindet, nach wie vor ausschließlich ächt verkauft bei

[4244] **Albert Neumann, Langenmarkt No. 38. in Danzig,**
sowie auch bei J. Hensel in Dirschau und bei J. Th. Küpke in Pr. Stargardt.

Das Nordseebad Wyk auf der Insel Föhr
im Herzogthum Schleswig

steht von der Mitte des Juni geöffnet. Ueber die Beschaffenheit und Wirkungsart des Bades und über dessen sonstige Verhältnisse, wie über die Reise mittelst Eisenbahn und Dampfschiffe, die von Hamburg-Altona aus meist an einem und demselben Tage zurückgelegt werden kann, giebt ein ausführliches Programm Auskunft, das in der Expedition dieser Zeitung gratis zu erhalten ist.

Anfragen, welche die Cur betreffen, beantwortet der Bade-Arzt, Dr. Schiödte in Wyk, alle übrigen der Unterzeichnete.

Wyk auf Föhr, Mai 1861. G. Weigelt.

Nur 2 Thaler Pr. Cour.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Original-Loos zu der am 13. und 14. Juni stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit ca. 15,500 Gewinne enthält, worunter von ev. Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000**, 6 à **4000, 2500**, 3 à **2000**, 5 à **1500** 5 à **1200**, 35 à **1000** 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten 4 Thlr. und viertel 1 Thlr.)

Die Gewinne werden baar in Vereinssilber-Thalern oder preußischen Kassenscheinen durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, und werden Ziehungslisten und Pläne gratis versendet, so wie die eingehenden Aufträge prompt und discret ausgeführt. Man beliebe sich direct zu wenden an

[4850] **Louis Wolff,** in Hamburg.

Offene Stellen. Die Zeitung „Vacanzen-Liste" welche alle Dienstage erscheint, beschäftigt sich ausschließlich damit, wirklich offene Stellen für Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Commis, Buchhalter 2c., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen 2c. 2c., so nachzuweisen, daß sich jeder Abonnent ohne Zwischenhändler und ohne weitere Unkosten um dieselben bewerben kann. — Das **Abonnement** kostet pro Monat 1 Thlr., pro 3 Monate 2 Thlr. bei frco. Zusendung per Post in **A. Retemeyer's** Expedition in Berlin, Kurstr. 50.

Die Aufnahme offener Stellen geschieht gratis und wird um Mittheilung derselben dringend gebeten.

Abonnements-Bestellungen werden für **Danzig** und Umgegend in der Exp. d. Danz. Ztg. angenommen. [4615]

Die
Actien-Fabrik
landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe
zu Regenwalde in Pommern

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Maschinen und Geräthen aller Art, sowie Eisengußwaaren zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehlenswerth sind: Neue Regenwalder Dreschmaschinen mit Frictions-Betrieb, eiserne Göpel, Schrotmühlen zum Hand- und Roßbetrieb, verbesserte Säemaschinen, Häcksel- und Kornreinigungsmaschinen, Pflüge, Grubber und Eggen; letztere zu bedeutend ermäßigten Preisen. Außerdem werden angefertigt: Dampf-Schneide-Mahlmühlen und Brennerei-Einrichtungen neuester Construction, sowie sämmtlich vorkommende Reparaturen. [4813]

Post-Papier [4793]

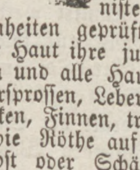
aus den besten Rheinischen Fabriken in 70 verschiedenen Sorten, von 3 Rtl. pr. dopp. Ries ab, incl. Firma-Stempel, empfehlen

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

An Magenkrampf u. Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieser Zeitung. [4072]

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.



Lilionese

(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,) ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rtl., halbe Fl. ohne Garantie 15 Sgr.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Vollständig assortirtes
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen Buch- & Musikalienhandlung
in Elbing.

Abonnements zu 3, 1½ und 1 Thlr. vierteljährlich mit den **höchsten** Prämien, für **Auswärtige** besonders **günstige** Bedingungen.

Verkauf von Musicalien mit dem **höchsten Rabatt.** [4810]

„JANUS"
Lebens- und Pensions- (Renten-) Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Grund-Capital: 1 Million Mark Banco.

Die Geschäfts-Resultate per ult. December 1860 stellen sich, die definitive Festsetzung der einzelnen Ziffern vorbehalten, wie folgt:

Reservefonds, aus den Beiträgen gesammelt . . .	Mk. Bco.	1,400,000.
In pupillarisch sichern Hypotheken auf Landgüter angelegt	„	1,155,996.
Versichertes Capital	„	12,600,000.
Versicherte Personen ca. 8100.		
Versicherte jährliche Leibrenten und Pensionen . .	„	32,800.
Jahres-Einnahme	„	500,000.
Bezahlte Sterbefälle seit dem Bestehen der Gesellschaft 745 mit	„	1,262,290.

Die Gesellschaft versichert zu billigen Prämien und unter liberalen Bedingungen.

Die Versicherungen können mit und ohne Anspruch auf Dividenden abgeschlossen werden.

Ein Eintrittsgeld wird nicht gezahlt; die Beiträge können in vierteljährlichen und monatlichen Terminen entrichtet werden.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch den unterzeichneten Agenten.

Danzig, den 1. Juni 1861.

[4881] **Richd. Dühren,**
Poggenpfuhl No. 11.

Die Thuringia in Erfurt

versichert Mobilien und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien.

Sie zeichnet unter liberalen Bedingungen auf das **Leben** Einzelner, wie auf verbundene Leben und vereinigt hiermit eine **Alters- und Kinderversorgungs-Kasse,** sowie eine **Sterbe-Kasse.**

Für **Sparkassen**-Einlagen gewährt sie 3½ % Zinsen.

Sie versichert ferner gegen **Stromgefahr** bei günstigen Rabatt-Bedingungen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft, die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie die Special-Agenten:

Oscar Nagel, Firma: Emmendörffer u. Nagel in Danzig, Langenmarkt 31.
David Gabriel in Elbing.
A. Kupfer in Zoppot,
L. Alsleben in Neustadt,
Zauder in Mewe,
R. Meyer in Marienburg,
Morgenroth in Dirschau,
Carl Braun in Graudenz,
Th. Glasshagen in Garnsee,
G. Kahrau in Marienwerder.

Die Haupt-Agentur
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse No. 13.

Annoncen aller Art in folgenden Zeitungen:

Aachener Zeitung,
Altona, Nordischer Courier,
Amsterdam, Handelsblatt,
Augsburg, Allg. Zeitung,
Berlin, Börsen-Zeitung,
„ Kreuz-Zeitung,
„ National-Zeitung,
„ Preuß. Zeitung,
„ Volk.-Zeitung,
Bern, Bund,
Braunschweig, Reichszeitung,
Bremen, Weser-Zeitung,
Breslau, Morgenzeitung,
Brüssel, L'Indépandence belge,
„ Le Nord,
Chemnitz, Anzeiger,
Christiania-Posten,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Elberfelder Zeitung,
Frankfurt a. M., Journal,
„ Anzeiger,
„ Handels-Ztg.,
„ Hendschels Telegraph,
Gothenburg, Hand. & Sjöf. Tidning,
Hamburg, Börsenhalle,
„ Nachrichten,
Hannover, Zeitung für Norddeutschland.
Helsingfors, Tidning,
Kasseler Zeitung,
Kölnische Zeitung,
Königsberg, Hartung'sche Zeitung,
„ Ostpreußische Zeitung,
Kopenhagen, Dagbladet
„ Avertissem. Tidning,
Leipzig, Deutsche Allgem. Zeitung,
„ Illustrirte Ztg.,
London, Times,
„ Morning-Chron.,
Lübecker Zeitung,
Magd. Correspondent,
Malmö, Snäll-Posten,
Manchester, Guardian,
München, Neueste Nachr.,
Newcastle a. T., Guardian,
New-York, Handelsztg.,
Nürnberg, Correspondent,
Paris, Journ. des Débats,
Petersburg, Deutsche Ztg.,
„ Journal de St. Petersbourg,
Posener Zeitung,
Prag, Tagesbote,
Riga'sche Zeitung,
Rostocker Zeitung,
Rotterdam'sche Courant,
Schwerin, Nordd. Correspondent,
Stettin, Neue Stettiner Zeitung,
„ Nordd. Zeitung,
Stockholm, Aftonbladet,
„ Svenska Tidning,
Stuttgart, Schwäb. Merc.,
Triester Zeitung,
Warschau, Gazeta Warszawska,
Wien, Wanderer,
„ Oesterreich. Ztg.,
Zürich, Neue Zürcher Ztg.

sind bei der großen Verbreitung dieser Blätter im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Bevollmächtigten zum Original-Preise angenommen und sofort weiter befördert. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, daß, außer Ersparung an Porto, bei größeren Annoncen und Wiederholungen ein angemessener Rabatt eingeräumt wird, wie er bei directem Verkehr mit den Expeditionen selten gewährt wird. Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, dänischen, schwedisch-norwegischen, englischen, französischen und russischen Zeitungen, worüber spezielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, übernommen. Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler,
Altona-Hamburg.
[1586] Comm. in Leipzig G. Brauns.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.